

THEATER NEUMARKT



17

2016/17

2016/17

ERICHT GESCHÄFTSBERICHT G



**GESCHÄFTSBERICHT
2016/2017
DER THEATER AM NEUMARKT AG**

**DIE MENSCHEN
AUF UND HINTER DER BÜHNE**

— VERWALTUNGSRAT —

Thomas Busin (*Präsident*)
Annemarie Arioli
Beate Eckhardt
Elisabeth Fuchs
Daniel Imboden
Ulrich Kappeler (*Technik*)
Dr. Niklaus Schatzmann
Dr. Andreas Spillmann (*bis GV 2016*)
Stefan Zwicker
Martin Butzke (*Ensemble, Beisitzer*)

— REVISIONSSTELLE —

Finanzkontrolle der Stadt Zürich

— DIREKTION UND GESCHÄFTSFÜHRUNG —

— DIREKTION —

Peter Kastenmüller,
Ralf Fiedler (*Stellvertreter*)

— KAUFMÄNNISCHE GESCHÄFTSFÜHRUNG —

Michel Binggeli

— KÜNSTLERISCHES
PERSONAL —

Schauspielensemble: **Simon Brusis,**
Martin Butzke, Hanna Eichel,
Maximilian Kraus, Miro Maurer

Gäste Schauspiel: **Miguel Abrantes Ostrowski,**
Hilke Altfrohne, Sophie Arbeiter,
Jan Bluthardt, Dagmar Bock, Moritz Bossmann,
Samuel Braun, Andrea Fischer Schulthess,
Jennifer Frank, Bernd Grawert, Mona Hala,
Lotti Happle, Anna Hofmann, Sandra Hüller,
Özgür Karadeniz, Ilja Komarov, Cynthia Micas,
Linda Olsansky, Jacques Palminger,
Elisabeth Rolli, Ron Rosenberg, Yanna Rüger,
Maria Rebecca Sautter, Adrian Schulthess,
Sandro Tajouri, Gunnar Teuber, Lucy Wirth

Weitere Gäste: **Martina von Arx, Jakob Augstein,**
Johannes Binotto, Daniel Binswanger,
Michèle Binswanger, David Bloch,
Ruth Bossart, Elisabeth Bronfen,
Hazel Brugger, Urs Bumbacher, Fork Burke,
Gabriel Dalvit, Dominic Deville, Georg Diez,
Der Pfeil, John Edwards, Peter Engelmann,
David Eugster, Faber, Catalin Dorian Florescu,
Hans-Peter Frehner, Kafi Freitag,
Patrick Frey, Jan Gassmann, Hannes Grassegger,
Greis, Dana Grigorcea, Arnon Grünberg,
Reeto von Gunten, Barry Guy, Lorenz Haas,
Fabienne Hadorn, Heaven Drag Race, Barbara
Honigmann, Cathérine Hug, Hannes Hug,
Robert Hunger-Bühler, Güzin Kar, Sonae Kato,
Saïda Keller-Messahli, Flavia Kleiner,
Boni Koller, Olivia Kühni, Meltem Kulacatan,
Rifa'at Lenzin, Charles Linsmayer, Pony M,
Robert Menasse, Thomas Meyer, Kai Michel,
Louis Moholo-Moholo, Perikles Monioudis,
Fatima Moumouni, Elena Mpintsis,
Liam Noble, Niklaus Nuspliger, Yesim Özsoy,
Omanut, Operation Libero, Ortreport
(Katrin Murbach, Fabian Jaggi), **Evan Parker,**
Nick Perrin, Gerhard Piniel, Michel Poffet,
Porny Days, Michael Räber, Tom Rainey,
Barbara Rellstab, Nicola Romanò,
Karen Roth-Krauthammer, PeterLicht,
Mark Sanders, Carel van Schaik, Ueli Schmezer,
Peter Schneider, Heike Scholten,
Margrit Schriber, Raoul Schrott,
Martina Schütze, Franziska Schutzbach,
Ruth Schweikert, Irène Schweizer,
Constantin Seibt, Ingrid Laubrock Sleephief,
Peter Sloterdijk, Manfred Spitaler, Flo Stoffner,

Daniel Strassberg, Carlo Strenger,
Michelle Steinbeck, Lara Stoll, Jakob Tanner,
Timmermahn, Frank Urbaniok,
Corinna Virchow, Martin Walser,
Christian Weber, Helmut Weissert,
Chris Wiesendanger, Omri Ziegele, Zukkihund

Chor «Der letzte Europäer»: **Pascale Albrecht,**
Daniela Bolliger, Sonja Caruso, Annet Disler,
Nina Farhumand,
Marileide Jose de Oliveira Caprani,
Linda Kaufmann, Matthias Kull,
Vanessa Ledergerber, Annika Leitner,
Dorothea Mildenerger, Djordje Milovankic,
Sarah Niederer, Sarah Oswald, Stefan Pfister,
Prisca Rigassi, Isabel Ringgenberg,
Isabelle Sommer, Katharina von Siebenthal,
Helga Starčević, Sysy Vieli, Ener Yagcioglu,
Manuel Zuber

Jugendliche Darsteller in «Elternhaus», LAB/Junges
Theater Zürich: **Annamae Endtinger,**
Benjamin Dangel, Braida von Gunten,
Ener Yagcioglu, Etienne Eisele, Kaira Edward,
Laura Leupi, Lia Staub, Najeed Alidjani,
Rifka Fehr, Rahel Renggli, Sophie Angehrn

Regie: **Trixa Arnold, Simone Blattner,**
Katharina Cromme, Ruud Gielens,
Friederike Heller, Peter Kastenmüller,
Wojtek Klemm, Minitheater Hannibal
(Andrea Fischer Schulthess, Adrian Schulthess),
Jacques Palminger, Nik Rosat, Tom Schneider,
Gabriel S. Zimmerer

Regieassistentz: **Florinde Stürmer**
Gäste Regieassistentz: **Andrea Uhl,**
Marcus Rehberger

Choreografie: **Alice Gartenschläger,**
Efrat Stempler

Bühne: **Janina Audick, Jens Dreske,**
Michael Graessner, Sabine Kohlstedt,
Simeon Meier, Besim Morina, Stefan Roehrle,
Lukas Stucki, Viola Valsesia,
Alexander Wolf

Bühnenbildassistentz: **Besim Morina**

Kostüme: **Noelle Brühwiler, Jens Dreske,**
Marysol del Castillo, Amit Epstein, Sabin Fleck,
Ruud Gielens, Michael Graessner,
Sabine Kohlstedt, Valentin Köhler,
Stefan Roehrle, Viola Valsesia,
Anna Vyshnyakova

Musik: **Bice Aeberli, Michael Blume, Moritz Bossmann, Christopher Brandt, Fabian Chiquet, Mario Hänni, Martin Huber, Sandra Hüller, Micha Kaplan, Ilja Komarov, Carsten «Erobique» Meyer, Johannes Mittl feat. your imaginary friend, Markus Reschtnefki, Sandro Tajouri**

Video: **Jens Dreske, Pauline von Moos, Heta Multanen**

LAB Junges Theater Zürich, Leitung «Elternhaus»:
Fadrina Arpagaus, Philippe Heule, Helen Prates de Matos, Lukas Schmocker, Elina Wunderle

Produktionsleitung: **Christine Steinhoff**
Assistenz: **Lisa Plöchl**

Dramaturgie: **Ralf Fiedler (Leitung), Lea Loeb, Inga Schonlau**
Gäste Dramaturgie: **Julia Hintermüller, Laila Soliman**

Hospitantz: **Sandra Antille, Rahel Baumann, Tamara Baumann, Anja Birrer, Elena Bolvina, Ondrej Graf, Olivia Hegetschwiler, Kishana Herrle, Katrin Heydekamp, Paula Kläy, Carla Marfurt, Sarah Oswald, Lara Schadde, Liv Senn, Olga Steiner, Magdalena Stolze, Andrea Uhl**

— ADMINISTRATIVES PERSONAL —

Buchhaltung: Esther Bamert

Jahrespraktikum Administration: Simone Perret

Kommunikation: Julia Kamperdick (*Leitung*),
Seraina Manser

Grafik: Müller+Hess (Beat Müller, Wendelin Hess)
in Zusammenarbeit mit Jacques Borel

Malerei: Pascal Möhlmann

Fotografie: Barbara Braun,
Benjakon, Tom Haller,

Hermann Posch, Vanessa Püntener,
Cristiano Remo, Judith Schlosser

Website/Programmierung: esense GMBH

Billettkasse: Daniela Bitzi (*Leitung*),
Fabienne Watzke (stv. Leitung), Lea Christen,
Tenzin Dotschung, Janine Hösli

Foyerbar: Semhar Tewelde (*Leitung*),
Thomas Moser, Luisa Schmitz, Jan Stolze,
Magdalena Stolze

Einlass: Noëmi Bischof, Anita Christen,
Martin Lüthi, Melanie Osan, Sarah Perez,
Myriam Perrottet

— TECHNISCHES PERSONAL —

Leitung: Andreas Bögli, Peter Meier (*Stellvertreter*)

Bühne: Thomas Bianca, Silvan Ammon,
Lea Meierhofer

Beleuchtung: Karl Gärtner, Ueli Kappeler,
Robert Meyer, Martin Wigger

Ton: Jürg Breitschmid, Ilja Komarov,
Fritz Rickenbacher

Schlosserei: Cristiano Remo

Schreinerei: Sybille Eigenmann, Ingo Groher,
Andy Hohl

Malsaal: Noëlle Choquard, Veronika Marbacher,
Duscha Scheerle

Deko: Bettina Stoffel, Doris Zurbrügg

Requisite: Hans Manz, Irina Spak

Schneiderei: Ruth Schölzel und Hanne Wulff
(*Leitung*), Katharina Baldauf, Rahel Zweifel,
Ladina Jäckle (*Auszubildende*),
Coline Jud (*Auszubildende*)

Garderobe: Doris Mazzella

Maske: Denise Christen (*Leitung*), Diane Bhutia,
Barbara Grundmann, Corinne Gujer,
Stefanie Schädlich, Gudrun Vogel

Reinigung: Sonam Bhutia,
Ahmed Mohamedadem

IT: Marc Müller (*compination*)

JAHRESBERICHT DES VERWALTUNGSRATES UND DER DIREKTION ÜBER DIE SPIELZEIT 2016/2017

— BERICHT DES VERWALTUNGSRATES —

Das Theater Neumarkt blickt auf eine erfolgreiche vierte Spielzeit der Direktion Kastenmüller/Fiedler zurück. Die Zuschauerzahlen liegen weiterhin über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Mit 19'407 Besuchern konnten zwar 4.0% weniger Zuschauer als im Vorjahr gezählt werden, was aber an den nicht stattgefundenen Festspielwochen und den weggefallenen Jubiläumsaktivitäten lag. Bei Gastspielen von «**Bilder deiner grossen Liebe**» in Hannover und Freiburg sowie «**Der Bau**» am Burgtheater Wien und in Pristina konnten zusätzlich 2'864 Zuschauer gezählt werden.

2016 feierte das Theater Neumarkt sein 50-jähriges Jubiläum, welches über die zwei Spielzeiten 2015/16 und 2016/17 verteilt ist. Nebst allen Aktivitäten im ersten Jahr wurden im zweiten Jahr der Stückauftrag «**Der letzte Europäer**» an die Schweizer Autorin Martina Clavadetscher vergeben und die Produktion «**Bonnie und Clyde**» inszeniert.

Im von Simeon Meier gestalteten Bühnenraum kamen Stücke wie die lustvoll inszenierte «**Fledermaus**», der mit Texten von Elfriede Jelinek verstrickte «**Faust**», das sich mit den Gründen für den Populismus auseinandersetzen «**Good People**» und der aus arabischer Perspektive geschriebene «**Fall Meursault**» auf die Bühne. Ein besonderer Höhepunkt war der italienische Liederabend «**Crisi di Nervi**» unter freiem Himmel vor dem Helsinkiklub.

Der Verwaltungsrat tagte im Geschäftsjahr 2016/17 insgesamt sechsmal. Der Finanzausschuss trat vier weitere Male zusammen. An der Generalversammlung 2016 trat Dr. Andreas Spillmann aus dem Verwaltungsrat zurück. Der frei gewordene Sitz wurde im Geschäftsjahr 2016/17 offen gehalten.

Die Einnahmen aus den Ticketverkäufen betragen CHF 406'304.40 (i.V. CHF 412'594.55). Bei einem Betriebsertrag von CHF 5'834'563.35 (i.V. CHF 5'871'963.74) und einem Betriebsaufwand von CHF 5'978'933.30 (i.V. CHF 5'961'412.49) resultiert ein gegenüber dem Vorjahr um CHF 54'920.90 tieferes Betriebsergebnis von CHF -144'369.65. Nach Verbuchung des betriebsfremden Aufwands von CHF -151.56 und der durch die Generalversammlung zu genehmigenden Entnahme aus dem Fonds Legat Suter von CHF 94'765.65 beträgt das Jahresresultat CHF -49'755.56.

Die einmalige Kürzung der Betriebsbeiträge durch den Kanton Zürich schlug sich somit auf das Jahresergebnis 2016/17 nieder. Andererseits profitierte das Theater Neumarkt weiterhin von einem namhaften Beitrag des Lotteriefonds des Kantons Zürich, welcher auf das ganze Jubiläumsjahr 2016 in den Spielzeiten 2015/16 und 2016/17 verteilt wurde.

Der Generalversammlung vom 23. Januar 2018 wird folgende Verwendung des Bilanzgewinns vorgeschlagen:

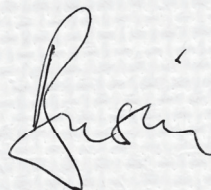
Vortrag aus dem Vorjahr	153'927.52
Jahresverlust	-144'521.21
Entnahme Fonds Legat E. Suter	94'765.65
Vortrag auf neue Rechnung	104'171.96

Ein verbindlicher Dank sei an dieser Stelle unserer Trägerschaft, Stadt und Kanton Zürich, ausgesprochen, ohne deren finanzielle Unterstützung das Theater Neumarkt nicht existieren könnte. Ebenso bedanken wir uns herzlich bei unseren Partnern Zürcher Kantonalbank und Kulturprozent der Migros Zürich.

Ein grosses Dankeschön für alle geleisteten Zuwendungen gebührt den zahlreichen Gönnern und Sponsoren sowie den folgenden Stiftungen und Institutionen:

- Lotteriefond des Kantons Zürich
(*Unterstützung Jubiläum*)
- Ernst Göhner Stiftung (*Unterstützung Jubiläum*)
- Landis & Gyr Stiftung (*Unterstützung Jubiläum*)
- Omanut - Verein zur Förderung jüdischer Kunst in der Schweiz
- Die Wochenzeitung woz
- Das Magazin
- Medica
- Kellerei St. Georgen
- La Semeuse s.A.
- Theaterclub Neumarkt
- Südhang

Für den Verwaltungsrat: Thomas Busin,
Verwaltungsratspräsident



— BERICHT —
— DER DIREKTION —

«VON A BIS ZORN»

VON A BIS ZORN stand am Anfang der Spielzeit in grossen Lettern an den Wänden im Foyer. A bis Z, Anfang und Ende allerdings sind immer auch eine grosse Behauptung, ein Stück *fake* – nicht so gesichert, wie das übliche sportliche «Wir starten» in einem Bericht der Direktion es dann hinstellt. Die Rede vom Start täuscht leichthin darüber weg, dass es vielerlei Anschlüsse, Anregungen und Abhängigkeiten gibt – offen zutage liegende und versteckte, zahllose Bezüge nach aussen in die Welt hinein und zum Vorher, zu den 50 Spielzeiten des Theaters, zu Zürich... bis hin zum Weltgeschehen. Ein Anfang ist nie ein Anfang. Macht man sich dies klar, wird das Kräftefeld sichtbar, in dem das Theater sich bewegt – das ja ein «Spiegelungsapparat» ist, eine winzige aufblitzende Scherbe, die Dinge manchmal hell und deutlich einfängt. – Wenn also der Anfang der Spielzeit im Sommer eine Setzung war, die auf Vieles zurück- und ausgriff, «wie immer», so hatte sie im Winter einen klaren Bruch: Die Wahl des neuen amerikanischen Präsidenten und die Eroberung der Weltbühne durch ganz anderen *fake* und anderes Theater. Ein Stück weit unser eigenes Terrain... Aus dem Thema Europa wurde **IT'S EUROPE, STUPID!** und es folgte **POPOLISMO** bis zum Ende. Aber konkret, Reflexion, Bericht! Also bitte gerne.

A BIS ZORN blickte auf die verpönten Emotionen und Energien, die der angeblich volksnahe Populismus gerne zu vertreten vorgibt. Zorn, sollte gesagt sein, kommt aber nicht nur vor als hormonaler Ausbruch älterer Jungmänner («Wutbürger»). Homer singt vom Zorn Achills, er steht am Anfang der Ilias und von allem, was dort folgt. Zorn ist nicht trennbar von hoch geschätzten Regungen: dem Streben nach Anerkennung, Erfolg und Ansehen, aber auch Selbstbehauptung, Stolz und Mut und dem Verlangen nach Gerechtigkeit – oft verkannt und «verdrängt» durch die Dominanz des Eros in der Küchentheorie, dem Trieb zum ändern – so lehrt uns Peter Sloterdijk, Autor von «**Zorn und Zeit**». Mit ihm führten wir im Oktober ein abendfüllendes Gespräch, der theoretische Auftakt dieser Spielzeit. – Als erste Premiere ging im September die finsterabgründige Komödie «**Zeit der Kannibalen**» nach dem Film von Johannes Naber über die regennasse Neumarkt-Bühne von Simeon Meier, die in der Folge weitere erstaunliche Fähigkeiten offenbarte. Die

Inszenierung von **Peter Kastenmüller** liess uns voll Genuss und Abscheu teilhaben am leidenschaftslosen Wüten zweier Wirtschaftsberater, die rund um den Globus in immer gleichen Hotelzimmern auf skurrile Weise ihre Zeit totschiessen, Spleens pflegen und Wunden lecken, bis ein tatsächlicher Aufstand sie verschluckt – bereichert mit Texten aus Heiner Müllers Kolonisationsdrama «**Philoktet**» durch den Regisseur **Peter Kastenmüller** und **Miguel Abrantes Ostrowski**, **Bernd Grawert** und **Lucy Wirth** als Gästen. – Gut eine Woche später folgte die Schweizer Erstaufführung des Stücks «**Himmel**» von **Wajdi Mouawad**. Eine emotional seltsam belastete Geheimdienst-Sonderkommission in einem Low-tech-Keller irgendwo in Europa geht rätselhaften Hinweisen nach, die in poetische Fragmente verschlüsselt auf ein geplantes Attentat hindeuten. Die Täter allerdings sind nicht Dschihadisten, sondern die eigene Jugend, die Söhne der Ermittler, die den Glauben an die Werte Europas endgültig verloren haben. – Mitte Oktober dann brachte **Wojtek Klemm** eine Neufassung des Zorn-Klassikers «**Bonnie und Clyde**» aus der Zeit der grossen Depression heraus, mit Rückgriff auf die erschütternden Beschreibungen **John Steinbecks** in «**Früchte des Zorns**» und die Akten des FBI, das zeitgleich entstand. Die gewaltige Drehbühne, auf der all dies stattfand, wurde gut hörbar angetrieben durch einen original Ford-V8-Motor. Das Motiv der Fahrt und der Rettung aus der Not fand sich auch in «**Arche Nora**», einer Koproduktion mit dem **Minitheater Hannibal** für Kinder, die im November Premiere hatte. Im Dezember kam es zu einer erfolgreichen Wiederaufnahme des Fragment-Romans «**Bilder deiner grossen Liebe**» von **Wolfgang Herrndorf** mit der absolut aussergewöhnlichen **Sandra Hüller**. – In der Chorgasse stellten sich Ende 2016 unsere beiden neuen Ensemblemitglieder mit zwei bemerkenswerten und ungewöhnlich besetzten Soloarbeiten vor: Hanna Eichel als «**Judas**» im gleichnamigen Stück von **Lot Vekemans** und **Miro Maurer** mit «**Du bist meine Mutter**» von **Joop Admiraal**. Erstmals am Neumarkt noch 2016 zu sehen war die Show «**Heaven Drag Race**», ausserdem wieder: «**Hazel Brigger Show and Tell**», «**Zürich liest**», und einmalig «**Reclaim Anger oder Zorn ist visionär**», «**Europa gibt es nicht**», «**Performance Art Fest II**» mit **Der Pfeil** und viele weitere Extras, die in dieser Publikation aufgeführt sind.

«IT'S EUROPE, STUPID!»

Unter dem neugewählten Auge des grossen Bruders hiess es nach dem Jahreswechsel **IT'S EUROPE, STUPID!** Den Blick fest auf den alten Kontinent geheftet, «starteten» wir an Silvester 16/17 tatsächlich gut gespannt (nicht «beschwingt») ins unschuldige, aber moralisch vollends verrottete Wien der Goldenen Operettenära: Vorhang auf für das unmögliche Unternehmen «**Die Fledermaus**» am Theater Neumarkt, komponiert von **Johann Strauss**. Die Regisseurin **Friederike Heller** verlegte das morbide Treiben in den brandenburgischen Swingerclub Schloss Milkersdorf und beschwor mit Texten von **Rainald Goetz** die exzessive Partykultur der 90er Jahre herauf – ein grosser Abgesang auf eine untergehende Welt. – 2017 dann war die Welt restlos durch- und zu Ende optimiert, trotz Voltaires Warnungen in seinem grossartigem «**Candide**» und seiner blutigen Parodie auf das Immer-weiter-so-und-immer-besser. Bleibt festzuhalten und zu bedauern: Im triumphalen Unheil des Weltgeschehens erstrahlte unsere Wiederaufnahme des Romans hell zu neuem Glanz. – Am «20. Jänner» ging nicht mehr Lenz durchs Gebirg; sondern der neue Präsident der USA trat sein Amt an. Das Theater Neumarkt veranstaltete an diesem Abend im Anschluss an die inauguration ceremony ein «**Live aus den USA**» mit **David Bloch**, **Georg Diez**, **Hannes Grassegger** und **Barbara Rellstab**. – Im Februar folgte das letzte (Auftrags-)Werk zum grossen Jubiläum: 50 Jahre Theater Neumarkt. Mit der Uraufführung «**Der letzte Europäer**» von **Martina Clavadetscher** überholten wir die Dekadenz der Jetztzeit und strandeten in naher Zukunft. Eine Muttermaschine und eine Figur namens Angst haben den letzten Europäer-Bub fest im Griff. «Welt» gibt es nur noch als Simulation, die allerdings bei aller Perfektion ihre Tücken hat, so dass ein Ausweg kurz noch aufblitzt. Eine verstörende Nabelschau. – Die dritte grosse **IT'S-EUROPE-STUPIDI-Premiere** stellte sich einem «literarischen Kolonialverbrechen»: In der Schweizer Erstaufführung von «**Der Fall Meursault**» lieferte der Autor und Journalist **Kamel Daoud** eine Gegendarstellung zu **Albert Camus'** epochalem Roman «**Der Fremde**». Der Bruder des namenlosen Arabers, der vom Protagonisten Meursault getötet wird und dem der Autor Camus keinen Namen gibt, wird zum Erzähler der anderen Seite der Geschichte. Regie führte der in Kairo lebende belgische Regisseur **Ruud Gielens**, die Textfassung schrieb **Laila Soliman**. – In der Chorgasse inszenierte **Peter Kastenmüller** im Februar den Finanz-Theorie-Western «**Der kalte Hauch des Gel-**

des» von **Alexander Eisenach**, ein extrem erhellender und komisch verknappter Abriss des Manchester-Kapitalismus. Im März eröffnete FREITAG-Herausgeber und SPIEGEL-Kolumnist **Jakob Augstein** seine Gesprächsreihe mit dem Journalisten, Autor und Ex-Nationalratskandidat **Constantin Seibt**, der den TAGES-ANZEIGER verlassen hat und als Gründer von PROJECT R und REPUBLIK «kritischen Journalismus bald auch in der Schweiz» verspricht. Weitere aussergewöhnliche Extras waren: «**Europe, She Loves**» mit **Jan Gassmann** und **Jakob Tanner**, das Podium «**Verschleierungstaktik**», «**Aufgehobene Zeit**» mit **Robert Hunger-Bühler**, ein «**Live aus der Türkei**», ein Gespräch über «**Die Sprache des Populismus**» und die Fortsetzung der Reihe «**Hottinger Literaturgespräche**» mit **Charles Linsmayer**.

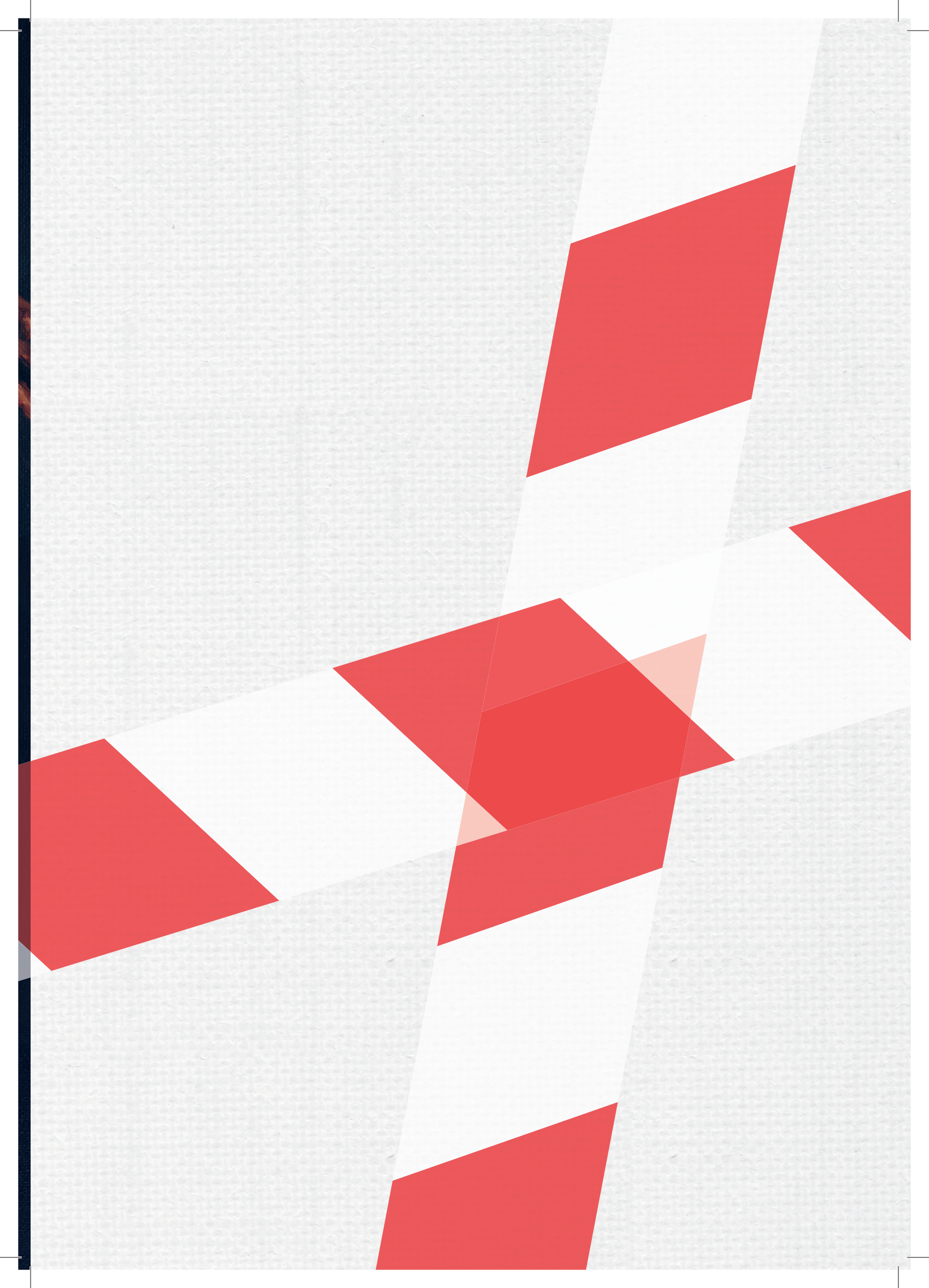
«POPOLISMO»

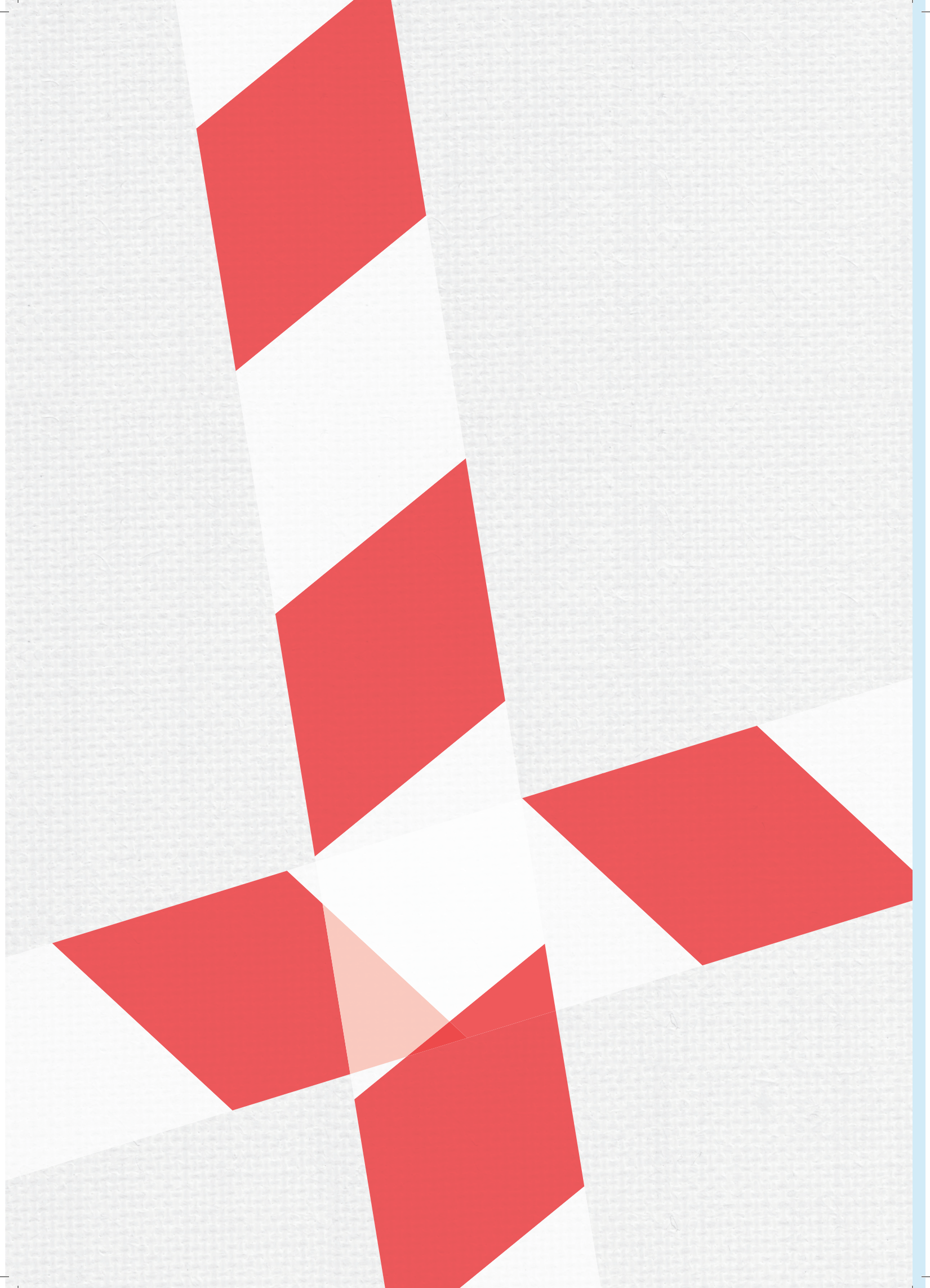
Das hintere Drittel des Ganzen (das eine Spielzeit nie sein darf) hiesse dann **POPOLISMO**. Pulitzer-Preisträger **David Lindsay-Abaire** schraubte, drehte und überdrehte in der Schweizer Erstaufführung seiner erschreckenden Komödie «**Good People**» das ökonomische Weltgesetz; rüttelte und schüttelte an der Absurdität grassierender Ungleichheit, auf dass der Wahnsinn unten raus fiele... was nicht gelingt: Mann und Frau, zwei Abgesandte aus zwei Welten – Armut und Reichtum –, die früher mal derselben «Klasse» angehörten, prallen aufeinander. Funken stieben und die menschlich so perfide Logik von Erfolg und Aufstieg blitzt kurz gut sichtbar auf im Lichte der Erkenntnis. Dunkel. – «Stürzen wir uns in das Rauschen der Zeit, / Ins Rollen der Begebenheit!» Gegenstück war eine finstere Fassung von Goethes «**Faust**» in der Regie des Musikers und Regisseurs **Tom Schneider** und der Choreografie von **Alice Gartenschläger**. Goethe schrieb sein heute populärstes Werk unter dem Eindruck der grossen Revolutionen seiner Zeit, der Französischen und der beginnenden industriellen; der Teufelspakt bringt die Einschwörung der Welt auf Beschleunigung, Fortschritt, das radikale Neue hervor – das ganz alte Schrecken wieder aufleben lässt oder auch neue, schlimmere, hervorbringt, wie der mit dem Fauststoff verklammerte Text «**Faustin And Out**» von **Elfriede Jelinek** offenlegte. Diese anspruchsvolle Bearbeitung des Fauststoffs fand in der Kritik der nzz eine selten schön präzise Beschreibung und Würdigung. – In der Chorgasse bzw. draussen startete im März «**Pimp The Dorf – Reclaim**

Kreis 1», ein neues Neumarkt-Format mit Residencies Zürcher Künstler, zuerst mit **Ron Rosenbergs** «Sorgen frei!», es folgten **Fabian Chiquet** und **Ort-report**. Unbedingt zu erwähnen ist noch «**Elternhaus**», die erste Premiere des **LAB** im Saal des Theater Neumarkt, die Extras «**Das Tagebuch der Menschheit**», «**Schöne neue Pornowelt**», «**Die Intelligenz des Bösen**» mit **Daniel Binswanger** und **Peter Engelmann**. Eine Fortsetzung fanden die Reihen «**Tachles reden**» und für kleine Kinder am Sonntag «**Die Katze im Sack**». – Weiter ging es auf dem grossen Plan mit dem Populären in seiner massenhaft lasziven und wahrhaft auch schönen Form: «**Crisi di Nervi**», open air. Am Ende also (das keine Ende war, Wiederaufnahme!) dieser weit ausholenden Theatersaison standen Musik und Tanz – nicht auf einem Vulkan, aber doch mit Blick auf die Verwerfungen der postmigrantischen Gesellschaft und ein wunderbares Beispiel der Auflösung der Verwerfung. In einem beglückenden Schlager-Remix feierte die italienisch-schweizerische Migrationsgeschichte im Schatten des «grössten Salzstreuers der Welt» auf dem Gelände vor dem Helsinkiklub ihr eigentliches Happy End – angekommen im Reich der Zweckfreiheit gekleidet in **Ettore Sottsass'** Memphis-Style. «Weniger ist leer!» To be continued. Verantwortlich waren **Jacques Palminger** und **Carsten «Erobique» Meyer**, das Ensemble, die Gäste und Musiker... Unser besonderer Dank geht an dieser Stelle noch an alle Mitarbeiter des Theater Neumarkt, ohne deren äussersten Einsatz dieses Spektakel nicht hätte geschaffen und geschafft werden können – und an die zahlreichen Zürcher und internationalen Besucher, die kamen, sahen und hörten.

Peter Kastenmüller, Ralf Fiedler







JAHRESRECHNUNG 2016/2017

— BILANZ PER 31. JULI 2017 —

— AKTIVEN —	2017	2016
Umlaufvermögen	in CHF	in CHF
Kasse	6'285.45	5'012.00
Postkonto	151'337.20	157'915.40
Bank	1'207'248.96	1'654'773.97
Bank Legat E. Suter	611'957.10	706'804.75
Forderungen aus Leistungen	34'627.00	21'937.50
Übrige kurzfristige Forderungen	40'330.80	56'783.25
Übrige kurzfristige Forderungen Legat E. Suter	0.00	1'263.20
Vorräte	7'742.89	3'903.85
Aktive Rechnungsabgrenzungen	75'626.20	90'134.10
	2'135'155.60	2'698'528.02
Anlagevermögen		
Bank Solidaritätsfonds Technik	25'269.00	23'693.85
Mobiliar, Geräte, Einrichtung	43'487.73	7'297.00
Fahrzeuge (pro Memoria)	1.00	1.00
	68'757.73	30'991.85
— TOTAL AKTIVEN	2'203'913.33	2'729'519.87
— PASSIVEN —	2017	2016
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	107'185.02	134'483.45
Übrige Verbindlichkeiten	128'574.70	141'252.15
Passive Rechnungsabgrenzungen	178'384.75	461'069.35
Kurzfristige Rückstellungen	40'000.00	100'000.00
Kurzfristiges Fremdkapital	454'144.47	836'804.95
Rückstellung Direktorenwechsel	120'025.60	120'025.60
Rückstellung Erneuerungsfonds	200'000.00	200'000.00
Solidaritätsfonds Technik	25'269.00	23'693.85
Langfristiges Fremdkapital	345'294.60	343'719.45
	799'439.07	1'180'524.40
Eigenkapital		
Aktienkapital	420'000.00	420'000.00
Gesetzliche Gewinnreserve	212'000.00	212'000.00
Gesetzliche Reserven	212'000.00	212'000.00
Produktionskosten-Reserve	50'000.00	50'000.00
Freie Reserven	104'500.00	104'500.00
Fonds Legat E. Suter	613'067.95	707'768.15
Gewinnvortrag	153'927.52	149'749.58
Freiwillige Gewinnreserven	921'495.47	1'012'017.73
Eigene Aktien	-4'500.00	-4'500.00
Verlust/Gewinn	-144'521.21	-90'522.26
	1'404'474.26	1'548'995.47
— TOTAL PASSIVEN	2'203'913.33	2'729'519.87

JAHRESRECHNUNG 2016/2017

— ERFOLGSRECHNUNG —

	2016/17 in CHF	2015/16 in CHF
Betriebsertrag		
Subventionen	4'897'917.00	4'972'107.00
Beitrag des Lotteriefonds/ 500 Jahre Zürcher Reformation	263'000.00	70'000.00
Private Unterstützung	199'160.00	299'500.00
Betriebseinnahmen	501'758.17	564'336.85
Vermögensertrag	311.60	406.30
Diverser Ertrag	6'302.50	4'415.35
Erlösminderungen	-33'885.92	-38'801.76
	5'834'563.35	5'871'963.74
Betriebsaufwand		
Produktionsaufwand	-689'746.79	-677'739.75
Personalaufwand	-4'289'811.95	-4'161'994.79
Mietaufwand	-271'083.15	-235'209.45
Betriebsaufwand	-106'354.91	-92'774.05
Anschaffungen und Ersatz	-45'338.85	-45'129.00
Versicherungen, Schutz und Rettung	-41'566.50	-33'099.30
Büro- und Verwaltungsaufwand	-119'022.15	-136'685.30
Werbung	-463'923.55	-546'350.85
Abschreibungen	-12'085.15	-2'430.00
Veränderung von Rückstellungen	60'000.00	-30'000.00
	-5'978'933.00	-5'961'412.49
Betriebsverlust/-gewinn	-144'369.65	-89'448.75
Betriebsfremder Ertrag		
Kursdifferenzen	366.71	578.64
Vermögensertrag Legat E. Suter	234.35	299.80
	601.06	878.44
Betriebsfremder Aufwand		
Kursdifferenzen	-752.62	-1'951.95
	-752.62	-1'951.95
Betriebsfremder Aufwand / Betriebsfremder Erfolg	-151.56	-1'073.51
Jahresergebnis vor Verwendung Legat E. Suter	-144'521.21	-90'522.26
Auflösung Legat E. Suter gemäss Antrag an die Generalversammlung*	94'765.65	94'700.20
— JAHRESERGEBNIS nach Verwendung Legat E. Suter	-49'755.56	4'177.94

JAHRESRECHNUNG 2016/2017

— ANHANG —

in CHF

I. Firma, Rechtsform und Sitz		
Die Theater am Neumarkt AG ist eine Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht mit Sitz am Neumarkt 5, 8001 Zürich.		
2. Anzahl der Vollzeitstellen	Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt liegt unter 50.	
3. Wesentliche Beteiligungen	Keine	
4. Restbetrag der Verbindlichkeiten aus Leasinggeschäften	Keine	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen		
31.07.2017	58'692.75	
31.07.2016	39'432.45	
6. Eventualverbindlichkeiten	Keine	
7. Gesamtbetrag der für Verbindlichkeiten Dritter bestellten Sicherheiten	Keine	
8. Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeter Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	Keine	
9. Beteiligungsrechte oder Optionen für Verwaltungsräte und Mitarbeitende	Keine	
10. Ausserordentliche, einmalige oder periodenfremde Positionen der Erfolgsrechnung	Keine	
II. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	Keine	
12. Eigene Aktien		
31.07.2017	9 Namenaktien je nom.	500.00
31.07.2016	9 Namenaktien je nom.	500.00
<i>Im Geschäftsjahr 2016/17 wurde keine Aktien verkauft oder angekauft.</i>		
13. Auflösung von Stillen Reserven	Keine	
14. Legat E. Suter	Einnahmen	Ausgaben
Vortrag	613'067.95	
Vermögensertrag 2016/17	234.35	
Zuwendung Künstlerische Produktion *		70'000.00
Zuwendung Nachwuchsförderung *		25'000.00
Total	613'302.30	95'000.00
Saldo	518'302.30	
<i>* Antrag an die Generalversammlung für Zuwendungen gemäss Sitzung des Verwaltungsrats am 15. September 2016. Die Verwendung des Legats E. Suter wird regulär budgetiert und verwendet entsprechend dem vom Verwaltungsrat am 17. Januar 2013 erlassenen Reglement für die Verwendung der Mittel aus dem Legat E. Suter.</i>		
15. Darstellung in der Jahresrechnung		
Die Position «Beitrag des Lotteriefonds» wurde erweitert und enthält neu auch die Beiträge des Vereins «500 Jahre Zürcher Reformation». Die Position «Weitere aussordentliche Aufwendungen» wurde gelöscht, da diese in beiden Geschäftsjahren bei CHF 0.– liegen.		

JAHRESRECHNUNG 2016/2017

— ANTRAG ÜBER DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS PER 31. JULI 2017 —

	in CHF	in CHF
Vortrag aus dem Vorjahr		153'927.52
Jahresverlust	-144'521.21	
Entnahme Fonds Legat E. Suter	94'765.65	
Jahresergebnis nach Verwendung Legat E. Suter	-49'755.56	-49'755.56
Vortrag auf neue Rechnung		104'171.96

JAHRESRECHNUNG 2016/2017

— INFORMATIONEN ZUR CORPORATE GOVERNANCE —

Die Theater am Neumarkt AG ist dem Anliegen einer guten Corporate Governance verpflichtet. Sie will ihre öffentliche und private Aktionärschaft, ihre Sponsoren, das Publikum und die weiteren Stakeholder über Organisation und Kapitalstruktur des Verwaltungsrates und seines Ausschusses informieren.

Kapitalstruktur

Das Aktienkapital der Theater am Neumarkt AG beträgt CHF 420'000 und ist eingeteilt in 840 vinkulierte Namenaktien zu nominell CHF 500. Die Übertragung von Aktien bedarf der Zustimmung des Verwaltungsrates. An der Generalversammlung berechtigt jede Namenaktie zu einer Stimme. Die Gesellschaft hat gegenwärtig 214 Aktionärinnen und Aktionäre. Die Theater am Neumarkt AG ist eine nichtwirtschaftliche Aktiengesellschaft nach Art. 620 Abs. 3 OR und schüttet keine Dividenden aus.

Aktionäre mit über 5 % Aktienkapital:

Stadt Zürich: 294 Aktien (35 %)

Kanton Zürich: 135 Aktien (16 %)

Mit der Stadt Zürich besteht ein Subventionsvertrag, datiert vom 30. Januar 2008, der die Voraussetzungen und den Umfang der Unterstützung der Theater am Neumarkt AG durch die Stadtgemeinde Zürich regelt, mit dem Kanton Zürich eine Beitragsberechtigung.

Verwaltungsrat

Mitglieder (Vertretung)	Erstmalige Wahl	Tätigkeit	Aktienbesitz
Thomas Busin* (Stadt)	2010	P seit GV 2012	1 Aktie
Dr. Andreas Spillmann (GV)	2008 (<i>bis GV 2016</i>)		
Beate Eckhardt* (GV)	2009		1 Aktie
Stefan Zwicker* (Stadt)	2012		
Ulrich Kappeler (Stadt)	2014		
Dr. Niklaus Schatzmann (GV)	2014		
Elisabeth Fuchs (Kanton)	2015		
Daniel Imboden (Stadt)	2015		
Annemarie Arioli (Kanton)	2016		
Beisitzer			
Martin Butzke (Ensemble)	2013		

*Mitglieder des Finanzausschusses

Revisionsstelle

Die Revision wird durch die Finanzkontrolle der Stadt Zürich durchgeführt.



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

an die Generalversammlung der

Theater am Neumarkt AG, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Theater am Neumarkt AG, Zürich, für das am 31. Juli 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

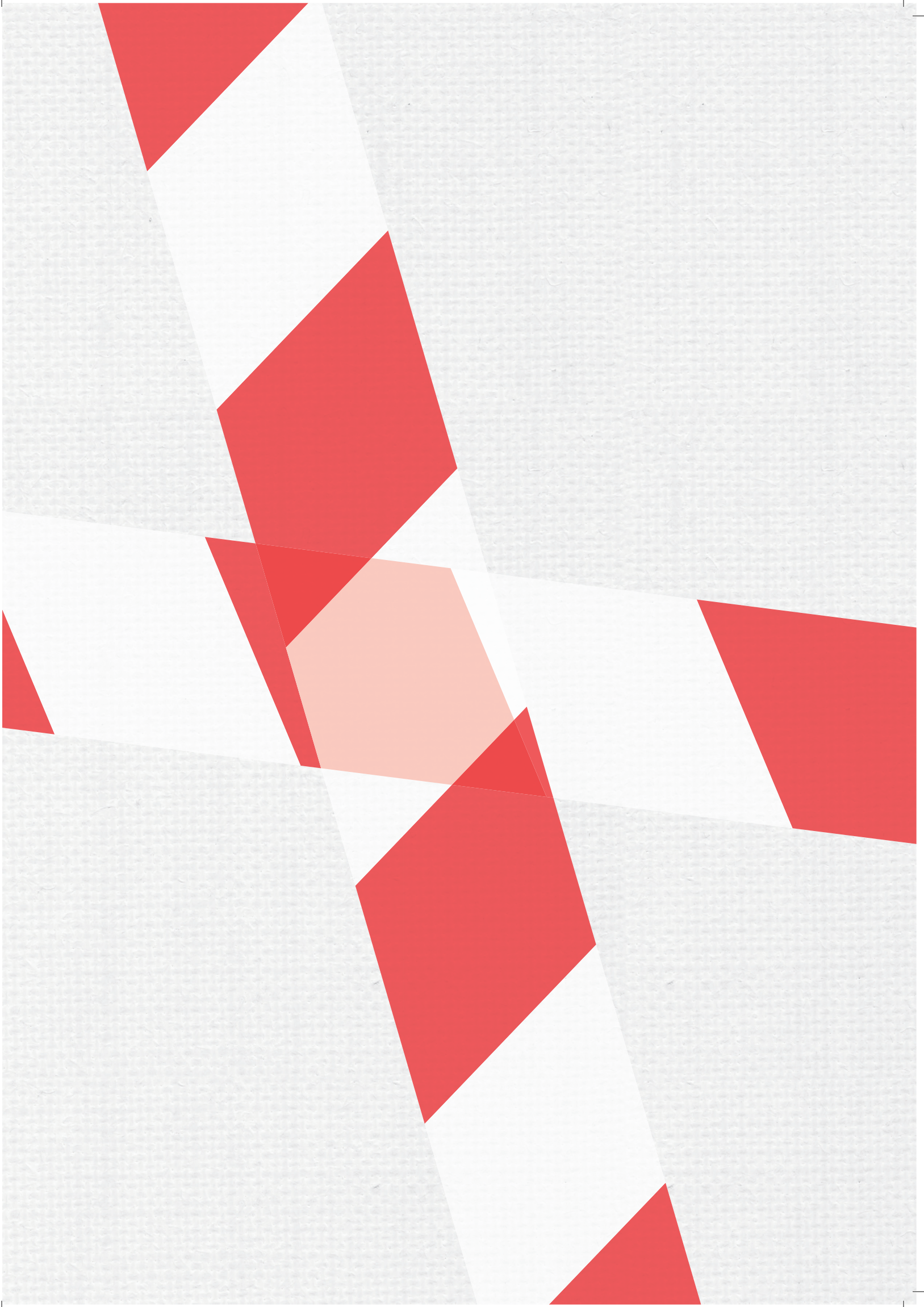
FINANZKONTROLLE DER STADT ZÜRICH

Beat Frei
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Fidan Shkodra
Zugelassener Revisor

Zürich, 10. November 2017

Beilagen: Jahresrechnung und Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns





THEATER NEUMARKT: VERANSTALTUNGEN IN DER SPIELZEIT 2016/2017

— 10 —	VON A BIS ZORN 16.09. – 30.12.2016	22–27
— 11 —	IT'S EUROPE, STUPID! 31.12.2016 – 07.04.2017	28–33
— 12 —	POPOLISMO 08.04. – 02.07.2017	34–38

— 10 —
— **VON A BIS ZORN** —

Premiere am 16. September 2016
**ZEIT DER KANNIBALEN /
PHILOKTET**

Von **Stefan Weigl, Johannes Naber, Heiner Müller**
Schweizer Erstaufführung
Mit: **Miguel Abrantes Ostrowski,
Bernd Grawert, Lucy Wirth**
Regie: **Peter Kastenmüller**
Bühne: **Simeon Meier**
Kostüme: **Valentin Köhler**
Dramaturgie: **Lea Loeb**

Sie leben in Luxushotels rund um den Globus. Dort treffen sich Öllers und Niederländer, zwei «Berater», und ihre junge Kollegin Bianca mit Kunden. Sie optimieren, bewegen Millionenbeträge und Firmenstandorte, entscheiden über Jobs und Schicksale. Aber nach draussen gehen sie nicht. «Bist du wahn-sinnig? Weisst du, welche Krankheiten du dir da holst?» Die Koordinatensysteme der Helden orientieren sich nicht an der Realität, sondern an der Kunstwelt, die sie selbst geschaffen haben. Die einzige Wirklichkeit, die für sie zählt, sind der Roomservice und die Tools ihrer Company. Sie sind aber keine Karikaturen von fiesen Heuschrecken-Managern. Alle drei haben Abgründe, Empfindlichkeiten und eine Geschichte, waren früher bei einer NGO oder den Grünen. Alle wollten sie etwas verändern. Jetzt entwickeln sie Spleens und Rituale. In Lagos allerdings bricht ein Bürgerkrieg aus. Das Hotel wird zur Falle... «Zeit der Kannibalen seziert bitterböse die Neurosen der Optimierungsgesellschaft» (Zeit online). Gespiegelt wird der extreme Individualismus der drei Figuren in ZEIT DER KANNIBALEN mit Heiner Müllers Philoktet.

«Theater ist das bessere Kino! Die provokante Behauptung für Theatermuffel stimmt nicht immer, aber in diesem Fall. Sie stimmt, weil in Zürich ein Versäumnis nachgeholt wird: Die superschwarze deutsche Super-Consultant-Groteske um drei Super-Frequent-Flyer, «Zeit der Kannibalen», erreicht endlich auch unser Einzugsgebiet.» NZZ, 19. September 2016

««Zeit der Kannibalen/Philoktet» bietet 90 Minuten packende Bühnenkunst» SDA, 17. September 2016

Premiere am 25. September 2016
HIMMEL

Von **Wajdi Mouawad**
Aus dem Frankokanadischen von **Uli Menke**
Schweizer Erstaufführung
Mit: **Simon Brusis, Martin Butzke, Hanna Eichel,
Maximilian Kraus, Miro Maurer**
Regie: **Simone Blattner**
Bühne: **Simeon Meier**
Kostüme: **Sabin Fleck**
Musik: **Christopher Brandt**
Dramaturgie: **Inga Schonlau**

An einem abgelegenen, geheimen Ort irgendwo in Mitteleuropa arbeitet die Sonderkommission «Sokrates», eine unfreiwillige Gemeinschaft internationaler Geheimdienstmitarbeiter, um neue Terroranschläge zu verhindern. Mit einer weltweiten Abhöraktion sollen sie ein islamistisches Terrornetzwerk ausspionieren. Und so hören sie nun in den Himmel zwischen Zürich, Berlin, New York und Tokio. Doch es kommt anders. Als sich einer aus dem Team der Ermittler umbringt, wenden sich die Nachforschungen nach innen, auf die eigenen Wertesysteme. Nach und nach zeigt sich bei den eingeschlossenen Ermittlern, welche privaten Erfahrungen und Weltanschauungen die eigene Arbeit leiten und Erkenntnisse verhindern. Der Terror ist näher als vermutet, denn die Spur verweist auf Jugendliche, die an keine europäischen Werte mehr glauben und auf die Gesellschaft der Erwachsenen, die dies mit zu verantworten hat. HIMMEL ist ein Gegenstück zu allem, was Wajdi Mouawad (Autor von «Verbrennungen») veröffentlicht hat. Es erzählt, wie ausgerechnet das, wofür seine Stücke sonst eintreten – die Bedeutung von Erinnerung, die Suche nach den eigenen Wurzeln, das Streben nach dem Unendlichen – die Welt erschüttern kann.

«Eine kraftvolle, kluge Inszenierung eines kraftvoll-klugen Stücks.» NACHTKRITIK, 25. September 2017

«Wajdi Mouawad legt mit Himmel einen fulminanten Text vor, der zwischen informationserschöpftem Wahnsinn und poetischem Pathos oszilliert. Regisseurin Simone Blattner bringt das sprachgewaltige und mitunter hochkomische Stück mit einem grossartigen Ensemble auf die Bühne. Ein schlichtes Rondell aus dunklem Parkett, dazu einige Bürostühle und altmodische Telefonhörer, mehr braucht es nicht, um eine fiebrige Atmosphäre zu erzeugen, in der Gewissheiten und Überzeugungen abgefackelt werden wie Feuerwerkszeug.» SRF2 KULTUR, 28. September 2016

Premiere am 14. Oktober 2016

BONNIE UND CLYDE

Eine Geschichte aus Amerika

Mit: **Simon Brusis, Martin Butzke, Hanna Eichel, Jennifer Frank, Maximilian Kraus, Miro Maurer**

Regie: **Wojtek Klemm**

Choreografie: **Efrat Stempler**

Bühne: **Simeon Meier**

Kostüme: **Noelle Brühwiler**

Musik: **Micha Kaplan**

Dramaturgie: **Ralf Fiedler**

Ja, es gibt die glamouröse, coole Seite der Geschichte des berühmtesten Gangster-Pärchens der Welt. They're young. They're in love. They rob banks. Zur Nachahmung nicht empfohlen. Der junge Tunichtgut Clyde Barrow und die behütete Bonnie Parker lernen sich kennen, als Clyde das Auto von Bonnies Mutter stehlen will. Ein neues, beschleunigtes Leben beginnt, die amour fou schlechthin. Clyde ist clever, nutzt die Weite des Landes, fährt schnelle Fahrzeuge und hat die besseren Waffen... Aber sehr bald ist Schluss damit und eine (selbst-)mörderische Flucht beginnt. Faszinierend bleibt bis heute die Verbindung zwischen unbedingter Liebe und einer Katastrophe, die von vornherein programmiert ist. Als spürten wir das Leben nur pulsieren, wenn es entrinnt: Zeit ist der kostbarste aller Rohstoffe... Die wahre Story feiert gar nicht glamourös die Befreiung. Angst und Getriebenheit übernehmen das Ruder. Das Stück beschreibt einen unablässigen Kampf gegen die Ohnmacht in einer unerträglichen Situation. Zorn ist die treibende Kraft: Ein Zorn, der einem ungeheuren Selbstbehauptungswillen entspringt und der noch die eigene Auslöschung mit in Kauf nimmt.

«Ein geschickt erzähltes Bühnen-Roadmovie, das mit illustrativer Narration und Stimmgewalt überzeugt.» NZZ, 17. Oktober 2016

Premiere am 08. November 2016, Chorgasse

JUDAS

Von **Lot Vekemans**

Mit: **Hanna Eichel**

Regie: **Tom Schneider**

«Es ist auffällig, dass in den Porträts, die über die Jahrhunderte entstanden sind, Judas immer hässlicher und böser dargestellt wurde... Judas wird von Menschen verhöhnt, damit sie ihre eigenen Seelen rein waschen», schreibt Autorin Lot Vekemans zu ihrem Anti-Helden. JUDAS handelt von einem Mann, dessen Name für Verrat steht. Ein Mann, der jahrhunderte-

lang von jedem geschmäht wurde. Doch wäre ohne diesen Menschen und ohne seinen Judaskuss das Christentum nie zu einer der grossen Weltreligionen geworden. Seitdem gibt es unzählige Spekulationen über den Zweck seiner Tat, seinen Zorn und seine Selbstbehauptung... Nach zweitausend Jahren ist es an der Zeit, dass Judas selber spricht: In einer selbst inszenierten Show begeht er einen letzten Versuch, seine Tat wieder auf ein menschliches Mass zurückzubringen und führt sein Publikum zu dem Judas in sich selbst.

«Stoff, der nach einer Bühne verlangt. Hanna Eichel bringt ihn auf eine Weise vor ihr Publikum, die gross im Kleinen ist. Sie flirtet, fesselt mit Charme, fixiert ihre Zuhörer, ist amoralisch moralisch, ist die sanfte Tyrannin. Verflucht gefährlich ist diese Figur in ihren verführerischen, verschwörerischen Bekenntnissen.» NZZ, 10. November 2016

Premiere am 18. November 2016, Chorgasse

DU BIST MEINE MUTTER

Von **Joop Admiraal**

Mit: **Miro Maurer**

Regie: **Katharina Cromme**

Jeden Sonntag besucht der Sohn seine Mutter. Die Besuche sind zu einem Ritual geworden. Ein paar Stunden später wird sie vergessen haben, dass er da war. Die Gespräche driften zwischen Erinnerungsfetzen, flüchtig-zarte, auch skurril-befremdliche Momente entstehen. «Woher kennen wir uns eigentlich?» – «Du bist meine Mutter.» Nichts ist mehr so, wie es einmal war: die Mutter fast ein Kind, das Kind alt. – In der Darstellung von Miro Maurer entwickelt der Sohn ganz eigene Strategien, mit dem Verschwinden der Frau klarzukommen, die einmal der wichtigste Mensch in seinem Leben war und deren Verlust seine Persönlichkeit erschüttert. DU BIST MEINE MUTTER ist eine poetische Parabel über das Vergessen und das Abschiednehmen, über Nähe und Distanz, Liebe und Identität.

Premiere am 20. November 2016

ARCHE NORA

Ein tierischer Roadtrip über das Meer

Von **Andrea Fischer Schulthess, 5+**

Eine Produktion des **Theater Neumarkt** mit dem **Minitheater Hannibal**

Mit: **Andrea Fischer Schulthess, Adrian Schulthess**

Regie: **Nik Rosat**

Bühne, Kostüme, Figuren: **Stefan Roehrlé,**

Andrea Fischer Schulthess, Adrian Schulthess

Video: **Pauline von Moos**

Es gibt zu viele. Viel zu viele. Von allen. Und es werden immer mehr: Hängebauschweine, Suppenschildkröten, Stabheuschrecken, Meerschweine, Elefanten, Kakadus... alle wollen die grosse Flut überleben. Aber das Boot ist längst voll. Wer also darf mit? Wer nicht? Und was passiert eigentlich mit denen, die es nicht schaffen, sich aufs Schiff zu schwatzen, zu schleimen, zu schummeln und zu quetschen? Nora, die Gut-Eule mit Grips, dirigiert das Chaos mit Weisheit und Witz. Ein wildes Stück über das Überleben – voller Abenteuer, Freundschaft, Feindschaft, Gemeinheit, Herz und unerwarteter Wendungen.

Wiederaufnahme der *Schweizer Erstaufführung*
am 02. Dezember 2016

BILDER DEINER GROSSEN LIEBE

Nach dem Roman von **Wolfgang Herrndorf**

Mit: **Sandra Hüller, Moritz Bossmann,
Sandro Tajouri**

Regie: **Tom Schneider**

Bühne und Kostüme: **Michael Graessner**

Live- Musik: **Moritz Bossmann, Sandro Tajouri,
Sandra Hüller**

Dramaturgie: **Inga Schonlau**

Ob Isa die Wahrheit erzählt, ob ihre Geschichten über ihre Reise durch ein manchmal verzaubertes Land, über die Menschen und Gestalten, die sie dabei trifft, frei erfunden sind, bleibt ein Rätsel. Gemeint ist das ganz grosse Lebensrätsel, die Frage, woraus es besteht, das Leben. **BILDER DEINER GROSSEN LIEBE** ist eine Roadnovel. Frei von Angst ist Isa unterwegs. Vielleicht ist sie eine Aussenseiterin, vielleicht (metaphysisch) obdachlos, aber was ist schon Gewissheit, Sicherheit, was Normalität, wenn man ja doch nichts festhalten kann und wenn man alles hat, was man zum Leben braucht: den eigenen Kopf. Im Theater Neumarkt spielt, singt, erzählt Isas Geschichten die Schauspielerin Sandra Hüller, die wenig später mit ihrer Rolle im Kinofilm «Toni Erdmann» grosse Erfolge feierte.

«*Einfach wahnsinnig gut. Zum Niederknien.*» **TAGESANZEIGER**, 30. April 2016

«*Das ist Hypnose und Zauberei in einem, schlicht ergreifend und ganz nebenbei wie eine grosse Verbeugung vor Wolfgang Herrndorf.*» **NACHTKRITIK**, 28. April 2016

Premiere am 09. Dezember 2016, *Chorgasse*

1001 KORAN

Vergessene Welt, Flüchtende Märchen

Ein Sample von und mit **Samuel Braun, Johannes Mittl** feat. **your imaginary friend**

Poesie, Koran und Hip-Hop. Die rhythmisch-sprachmelodischen Texte des Korans werden auf ihre Hip-Hop-Tauglichkeit überprüft. Der Schauspieler Samuel Braun, der längere Zeit in Palästina gelebt hat, setzt sich gemeinsam mit seinem Musiker-Kollegen Johannes Mittl mit Märchen und Geschichten aus dem arabischen Sprachraum auseinander. Eine subversive Märchenstunde oder ein experimentell-musikalischer Abend, der eine andere Seite der arabischen Kulturgeschichte beleuchtet.

Wiederaufnahme am 20. September 2016, *Chorgasse*

DER MENSCH ERSCHEINT IM HOLOZÄN

Von **Max Frisch**

Mit: **Martin Butzke**, Einrichtung: **Ralf Fiedler**

Neben einem Aufenthalt in den Bergen – im Valle Maggio, abgeschnitten nach einem Unwetter – beschreibt «Der Mensch erscheint im Holozän» das Verhältnis des Menschen zur Zeit. Besser gesagt: eines bestimmten Menschen, nämlich des Herrn Geiser aus Basel, den sein Gedächtnis anfängt im Stich zu lassen. Er führt einen unausgesetzten Kampf mit seiner Umgebung und bespiegelt unbarmherzig sich selbst. Gegen das Verschwinden der alltäglichen Dinge in seinem Kopf öffnet sich sein Blick in immer weitere Fernen. Beschreibungen von Gestein führen in erdgeschichtliche Dimensionen, zu den Dinosauriern, der Sintflut und zurück zur Entstehung des Menschen... Nichts als Zettel, Zitate, die er sammelt, Welt, die er festhalten will – ein Kosmos, aus dem er alsbald verschwindet.

Wiederaufnahme am 30. September 2016, *Chorgasse*

A CLOCKWORK ORANGE

Von **Anthony Burgess**

Mit: **Martin Butzke, Maximilian Kraus**

Regie: **Gabriel S. Zimmerer**

Bühne: **Besim Morina**

Kostüme: **Anna Vyshnyakova**

Dramaturgie: **Benjamin von Wyl**

Alex mag klassische Musik, er mag Essen und Moloko Plus, auch Sex. Alex ist ein Unmensch. Nicht wegen dieser Vorlieben, sondern da ihm abgeht, was Einfüh-

lung ist. Deshalb trifft er sich mit seinen Freunden nicht für gemütliche Abende im Keller, sondern um Leute zu vergewaltigen, Leute zu überfallen; dem Zerstörungstrieb folgend. Er wird geschnappt und landet im Staatsgefängnis. Als Testobjekt für die neue Ludovico-Methode wird ihm jede Gewaltphantasie und Gewaltaktion verunmöglicht. Der neue Alex erlebt, wie es sich als Unschuldslamm anfühlt. Die Gesellschaft schlägt zurück, er wird gequält, geopfert.

«Es war ein kluger Schachzug von Jungregisseur Gabriel Zimmerer, jeden Splatterillusionismus zu vermeiden und die Verbrechen auf Maximilian Kraus' fernmündlichen Bericht in Burgess' cooler Kunstsprache zu verlegen; auf Fiktionenmalen der zwei tollen Schauspieler zu setzen. Zimmerer strich den Roman massiv; er rockt dafür die Gefühle der Angst, Verlorenheit und Unfreiheit auf die Bühne: den Sound des 21. Jahrhunderts.» TAGES-ANZEIGER, 13. Juni 2016

22. November 2016, Chorgasse

MÜNCHNER GESCHICHTEN

Ein Prosit der Gemütlichkeit

Von und mit: Ensemble Theater Neumarkt

«A bisserl was geht immer» – wirklich? Trotz Sicherheitszaun und Rucksackverbot auf dem Oktoberfest? Was da jetzt genau auf der Wiesn geht, ob es dieses Jahr ein Durchkommen beim «Kotzhügel» gab und warum dahoaam nicht woanders sein kann, das erzählt unser bayrisches Ensemble bei Weisswurst, Bier und Blasmusik.

EXTRAS UND REIHEN

24. September 2016

— HEAVEN DRAG RACE —

Moderation: Melli Magic

Das Heaven Drag Race ist angelehnt an sein amerikanisches Vorbild «RuPaul's Drag Race», die wohl wichtigste Drag Queen-Wahl der Welt. Am Heaven Drag Race treffen die talentiertesten Drag Queens der Schweiz aufeinander und buhlen mit ihren besten Looks, Performances und deutlich mehr Selbstironie als bei Miss-Wahlen üblich um die Gunst der prominent besetzten Jury. Wer überzeugt? Wer darf sich das Krönchen aufsetzen und Vicky Goldfinger, die amtierende Miss Heaven, ablösen? Spannung, Glamour und Glitter. Im heutigen Saal des Theater Neumarkt fanden ab 1948 Maskenbälle statt, an denen bis zu 800 Schwule aus ganz Europa zusammengekommen

sind. Das Theater Neumarkt und der Heaven Club freuen sich, diese Tradition ins 21. Jahrhundert überführen zu dürfen.

— HOTTINGER LITERATURGESPRÄCHE —

Autorinnen und Autoren im Gespräch mit Charles Linsmayer

26. September 2016: Christian Haller

28. Oktober 2016: Martin Walser

28. November 2016: Dana Grigorcea und Perikles Monioudis

Am Anfang der Hottinger Literaturgespräche steht in dieser Spielzeit der in Brugg geborene Erzähler Christian Haller, der mit der «Trilogie des Erinnerns» berühmt wurde und jüngst den autobiografischen Roman «Die verlorenen Ufer» vorlegte.

Während des Festivals «Zürich liest» ist mit Martin Walser einer der ganz grossen Autoren deutscher Sprache zu Gast. Er überzeugt nach wie vor mit Büchern wie «Ein sterbender Mann» von 2015, löst aber auch immer wieder kontroverse Diskussionen aus.

Im November kommt ein schreibendes Paar: der 1966 in Glarus geborene, aus einer griechischen Familie stammende Perikles Monioudis, der zur Zeit mit «Frederick» Furore macht, und die 1979 in Bukarest geborene Dana Grigorcea, die mit «Das primäre Gefühl der Schuldlosigkeit» punktet. So dass nicht nur zwei Spielarten von Literatur, sondern auch das Thema Schreiben und Partnerschaft im Fokus steht.

— HAZEL BRUGGER SHOW AND TELL —

In Kooperation mit DAS MAGAZIN

Zu Gast: Frank Urbaniok, 30. September 2016

Zu Gast: Patrick Frey, 11. November 2016

Hazel Brugger geht mit ihrer Show in die dritte Runde. Die Slam Poetry Meisterin und vor allem kluge junge Frau aus San Diego und Dübendorf interviewt am Neumarkt Lieblingsgäste. Das sind Leute mit speziellen Berufen, Leute, die etwas wissen, das nicht alle wissen, Leute, die was zu sagen haben. Kompetenz geht vor Prominenz, Humor vor Höflichkeit.

Im September ist Hazels Gast der Gerichtspsychiater Frank Urbaniok. Er ist Leiter des Psychologisch-Psychiatrischen Dienstes des Kantons Zürich und stellt sich mit seinen Positionen regelmässig der medialen Öffentlichkeit.

Im November ist Patrick Frey zu Gast, einer der bekanntesten Kabarettisten der Schweiz.

22. Oktober 2016

— **ZORN UND ZEIT** —

Ein Gespräch mit **Peter Sloterdijk**

Peter Sloterdijk hat eine Weltgeschichte des Zorns geschrieben. Mit «Zorn und Zeit» ruft er nach einer Rehabilitierung der zornigen Energien: Anders als die Helden Homers zerstreuen wir unsere Kräfte wirkungslos, die Empörung hat keine Weltidee vorzuweisen. «Kein leichtes und kein selbstverständliches Projekt», schrieb die FAZ, «hat der Zorn als politische Energie im zwanzigsten Jahrhundert doch Verheerendes angerichtet». Das gilt umso mehr im Hinblick auf jüngste Ereignisse. Moderne Radikalismen, schrieb Sloterdijk bereits 2006, «weisen dem kollektiven Zorn, unter idealistischen wie materialistischen Vorwänden, nie betretene Wege zur Befriedigung». «Zorn und Zeit» hat alles erreicht, was ein Buch erreichen kann: die mit Abstand umfangreichste Einkreisung des Themas geliefert, eine neue Sicht auf den Zorn und sein Potential eröffnet, wieder ein weitreichendes Angebot gemacht, unser Leben zu ändern, und die Fachwelt gegen sich aufgebracht. – Das Gespräch führten Co-Direktor Ralf Fiedler und Dramaturgin Inga Schonlau.

— **ZÜRICH LIEST '16** —

28. Oktober 2016

20h: **Hottinger Literaturgespräche**
mit **Martin Walser**

29. Oktober 2016

11h: Verleihung **Zürcher Kunstpreis 2016**
an **Ruth Schweikert**

17h: Lesung mit **Arnon Grünberg**

30. Oktober 2016

11h: **Raoul Schrott** im Gespräch
mit **Prof. Dr. Helmut Weissert**

Das Theater Neumarkt ist auch dieses Jahr Austragungsort von «Zürich liest». Am Freitag empfängt Charles Linsmayer Martin Walser. Am Samstag erhält Ruth Schweikert den Zürcher Kunstpreis 2016. Später liest der niederländische Autor Arnon Grünberg aus seinem neuen Roman «Muttermale». Am Sonntag erzählt Raoul Schrott aus seinem gross angelegten Epos Erde und diskutiert mit Prof. Dr. Helmut Weissert, emeritierter Professor der Geologie an der ETH Zürich, über Naturwissenschaften und Poesie.

12. November 2016

— **RECLAIM ANGER ODER
ZORN IST VISIONÄR** —

Gespräche, Gedichte, Performance
über weiblichen Zorn

Mit: **Fork Burke, Güzin Kar, Franziska Schutzbach**

Gerade durch die Unmittelbarkeit der Darstellung in den neuen Medien wird das Zornpotential wieder sichtbar, mit dem sich Frauen noch immer konfrontiert sehen. Als frustrierte Feministinnen oder humorlose Spielverderberinnen werden Frauen teilweise noch heute beschimpft, wenn sie politische Meinungen äussern und Forderungen stellen. Dies bekommen unsere Gäste zu spüren – und sie sind wütend. Ein kontroverser und verspielter Abend mit der Geschlechterforscherin, Journalistin und Bloggerin Franziska Schutzbach (Uni Basel), der Spoken Word Künstlerin Fork Burke und der Autorin Güzin Kar.

18. November 2016

— **EUROPA GIBT ES NICHT** —

Operation Libero und das **Theater Neumarkt**
laden zur Diskussion ein:
Schweiz und Europa und was-wäre-wenn

Wie geht es weiter mit der Schweiz und Europa? Wenn die MEI umgesetzt werden soll, dann stehen die Bilateralen Verträge auf der Kippe. Das ist mittlerweile klar und die Lage spitzt sich weiter zu. Es ist Zeit, die was-wäre-wenn-Fragen zu formulieren: Kann es eine Schweiz ohne Europa geben? Und wie sähe diese aus? Eine Diskussionsrunde mit Operation Libero («Die neue politische Bewegung in der Schweiz») und Gästen: Cathérine Hug, Kuratorin am Kunsthaus Zürich, Flavia Kleiner, Operation Libero, Niklaus Nuspliger, Brüssel-Korrespondent der nzz und Jakob Tanner, emeritierter Geschichtsprofessor.

26. November 2016

— **CHRIS WIESENDANGER
FEAT. KATO-WEBER & ENSEMBLE
FÜR NEUE MUSIK ZÜRICH** —

Im Rahmen des Festivals «**unerhört!**»

Mit: **Sonoe Kato**, Gesang **Chris Wiesendanger**,
Komposition, Piano **Christian Weber**, Bass
Hans-Peter Frehner, Flöte **Manfred Spitaler**,
Klarinette **Lorenz Haas**, Schlagzeug **Urs Bumbacher**,
Violine **Nicola Romanò**, Violoncello

Pianist Chris Wiesendanger glückt in diesem Projekt, was selten gelingt: die Vereinigung von klassisch-zeit-

genössischer Musik und Improvisation. Eine sorgfältig ausgewählte Handvoll Haikus und weitere Gedichte hat Wiesendanger zu einem zauberhaften Kaleidoskop zusammengeführt, gekrönt vom Sopran der Japanerin Sonoe Kato.

27. November 2016

— **WEIHNACHTEN
AUF DEM DACH** —

Eine Geschichte von **Karlsson vom Dach**
Gelesen von **Maximilian Kraus**, 4+

«Das ist der weltbeste Karlsson!», sagt nicht irgendwer, sondern Karlsson über sich selbst. Wie der Name schon sagt, lebt er in einem kleinen Haus auf dem Dach, ganz ohne Eltern, fröhlich und nach eigenen Regeln. Praktischerweise hat er einen Propeller auf dem Rücken, so fliegt er durch die Nachbarschaft und schaut heimlich durch die Fenster. Karlsson hat einen Freund: Der heisst Lillebror und ist ein bisschen schüchtern. Aber mit einem mutigen und unbescheidenen Freund wie Karlsson erlebt man das Leben von seiner spannendsten Seite, zum Beispiel auch ein Weihnachtsfest auf dem Dach.

14. Dezember 2016

— **ADVENTSKALENDER** —

In Zusammenarbeit mit dem **Altstadthaus**
Mit: **Miro Maurer**

Um Punkt 18 Uhr öffnet sich das Fenster des lebendigen Adventskalenders, und Schauspieler Miro Maurer aus dem Ensemble des Theater Neumarkt liest ein Weihnachtsmärchen für Kinder ab vier Jahren.

14. Dezember 2016

— **MEIN VATER WAR
EIN MANN AN LAND UND
IM WASSER EIN WALFISCH** —

Lesung von **Michelle Steinbeck**

Michelle Steinbeck liest aus ihrem Debütroman. Die phantastische Reise der Loribeth beginnt als Flucht: mit einem Koffer und einem toten Kind darin. All ihre Probleme würden sich lösen, so die Prophezeiung, wenn sie den Koffer zu ihrem Vater bringe. Loribeth durchquert Städte, Wüsten und Meere auf der Suche nach dem verschollenen Vater ebenso wie nach einem Zuhause, einer Zukunft. In einer sinnlichen Sprache erzählt sie in dieser virtuosen Entwicklungsgeschichte die Abenteuer einer jungen Frau, deren Ängste vor dem Erwachsenwerden buchstäb-

lich lebendig werden. Die symbolisch-traumhaften Bilder überraschen mit einem klugen Blick auf ein zeitloses Thema. Der Roman war nominiert für den Deutschen Buchpreis 2016 (Longlist) und den Schweizer Buchpreis 2016 (Shortlist).

15. Dezember 2016, 19:30h

— **HERZ UND KOHLE** —

Benefiz-Show für Flüchtlinge in Griechenland

Mit: **Andrea Fischer Schulthess**, Autorin,
Journalistin, Geschichtenerzählerin

Dominic Deville, Kabarettist **Lara Stoll**,
Slam Poetin, Comedian **Timmermahn**,

Geschichtenerzähler **Boni Koller** und
Elena Mpintsis, Sänger von Baby Jail

Allschwil Posse, Schtärneföifi **Reto von Gunten**,

Moderator, Erzähler **Fabienne Hadorn**,

Schauspielerin, Moderatorin **Greis Rapper Faber**,
Singer-Songwriter **Pony M**, Bloggerin Comedian

Zukkihund, Zürcher Hipster und

Internetphänomen **Hannes Hug**, Moderator

Kafi Freitag, Kolumnistin, Coach

Michael Räber, Gründer Schwizerchrüz

Fakt ist: Es geht um Kohle, Ihre Kohle. Um Ihr Portemonnaie und das Wissen um elendige Schicksale, um Ihr Konto und Ihr Herz. Unauflösbare Gegensätze? Na und? Vielzitierte Widersprüche? Dann erst recht. Steuerlicher Ablass ist möglich. Wir laden zu einem vorweihnachtlichen Abend, der den Antagonismen in unser aller Leben offen begegnet und bieten beste Unterhaltung. Mit oder ohne Beichte, vorher oder nachher. Geldschwer oder unbeschwert. Kommen Sie herein, zahlen Sie ein, seien Sie dabei, wenn es heisst: HERZ UND KOHLE – eine Benefiz-Show mit grossartigen Künstlern, bei dem nur das Ergebnis zählt. Geld wird gebraucht für die private Initiative «Schwizerchrüz» von Michael Räber, der in Griechenland substantielle Nothilfe für Flüchtlinge leistet.

16. Dezember 2016

— **PERFORMANCE ART FEST II** —

Von und mit «**DER PFEIL**» und **Gästen**

Das Zürcher Kunstkollektiv «Der Pfeil» lässt Bildwelten entstehen, in denen Körper, Material, Zeit und Raum in ganz neue Beziehungen treten. «Der Pfeil» kuratiert u.a. das Performance Art Fest, eine Plattform für zeitgenössische audiovisuelle Performance-Kunst. Für die elfte Ausgabe seines Performance Art Fests, das bisher in verschiedenen Off-Räumen stattfand, entdeckt es das Theater Neumarkt als herausfordernde Theater-/Kunst-Kulisse.

— 11 —
— IT'S EUROPE, STUPID! —

Silvesterpremiere am 31. Dezember 2016

DIE FLEDERMAUS

Von **Johann Strauss**

Libretto von **Carl Haffner** und **Richard Genée**

Mit: **Simon Brusis, Martin Butzke, Miro Maurer,**

Hanna Eichel, Jennifer Frank, Lotti Happle,

Maximilian Kraus, Martin Huber (Schlagwerk,
Vibraphon, Pauke), **Markus Reschtnefki**

(Klavier, Gitarre u.a.)

Regie: **Friederike Heller**

Musikalische Einrichtung und Leitung: **Markus**

Reschtnefki, Ausstattung: **Sabine Kohlstedt**,

Dramaturgie: **Ralf Fiedler, Lea Loeb**

Grosse-Saal-Party – Walzer, Cüpli-Rausch und **DJ**
Carlo Cannone im Anschluss an die Vorstellung!

Als «entfesselte Lebensfreude» und «dionysischer Rausch» wird Johann Strauss' **FLEDERMAUS** vielfach gepriesen. Die Operette der Operetten ist auch ein Stück über Theater, die Gesellschaft als Theater. Das Leichte, Glänzende, der Zauber des schönen Scheins verführen noch heute. Lüge und Betrug sind ebenso Thema – mit fantastisch bösem Humor. Man tritt unter falscher Identität auf und spielt Gefühle vor, um den wahren Bedürfnissen freien Lauf zu lassen. Der ganze zweite Akt – ein einziges Fest: Klatsch, Verleumdung, Intrige – im Separée sitzen alle im gleichen Boot. Lust und Liebe lassen sich nicht in die Schablonen gesellschaftlicher Zwänge pressen und blühen inkognito im dekadenten Set. Nicht ohne Grund wohl sieht man sich mit einem Fuss im Gefängnis stehen. Tatsächlich spielt der berühmte Akt Nr. 3 an diesem berüchtigten Ort – oder ist es ein Tollhaus? In einer letzten Volte aber stellt sich das Gefängnis nicht als Ort der Isolation, sondern als «fidele» chill-out-area heraus, wo alte Lügen aufgedeckt und neue Illusionen gesponnen werden. Die Originalmusik von Johann Strauss wird in der Inszenierung des Theater Neumarkt für Flügel, Vibraphon, Schlagwerk und Pauken arrangiert.

«Der Champagner schäumt, es regnet Konfetti, und die Feiernden verwickeln sich in ihrem Begehren – glamourös ausgestattet von Sabine Kohlstedt. Doch seinen eigentlichen Glanz verdankt der ausgelassene Theaterabend der Musik. Markus Reschtnefki hat die Operettenmusik abwechslungsreich und stimmig arrangiert. Statt eines ganzen Orchesters führen Klavier, Gitarre, Schlagwerk und Vibraphon durch die Wirren der Party, verwandeln ein sentimentales Liedchen in einen schmissigen Walzer, eine Arie in ein Chanson. Die Lieder sind ele-

mentarer Teil der Handlung. Die Schauspieler interpretieren sie manchmal parodistisch, manchmal innig und immer intensiv. Diese humorvoll-poppige Fledermaus erschöpft sich nicht in der Dekonstruktion von Operettenseligkeit, sondern kostet Verwandlungskraft und Unterhaltungspotenzial des Theaters aus.» NZZ, 02. Januar 2017

«Das Theater Neumarkt berauscht sich an einer Operette. Aber nach dieser Fledermaus hat niemand einen Kater. Sondern nur Goldlametta auf dem Kopf. Und das ist toll. Ein grosses Fest.» DER LANDBOTE, 04. Januar 2017

Uraufführung am 23. Februar 2017

DER LETZTE EUROPÄER

Von **Martina Clavadetscher**

Stückauftrag im Rahmen des Jubiläums 50 Jahre
Theater Neumarkt

Mit: **Maximilian Kraus, Miro Maurer,**

Linda Olsansky, Elisabeth Rolli,

Chor Zürcher BürgerInnen

Regie: **Katharina Cromme**

Bühne: **Lukas Stucki**, Kostüme: **Amit Epstein**

Musikalische Leitung: **Michael Blume**

Dramaturgie: **Inga Schonlau**

Man stelle sich vor:

Irgendwo im ehemaligen Europa.

Und alles geschieht auf kleinstem Raum.

Zugegeben, es könnte eine Anstalt sein.

Frau Angst hat ihren Kontinent fest im Griff. Die Muttermaschinen laufen wie geschmiert, alles beim Alten, auch wenn draussen der Krieg tobt. Der letzte Europäer hört und denkt vieles, hält sich an Routinen und seinem Müesli fest. Nur ein Hund fühlt sich gelangweilt und wünscht sich das Chaos. Die Schweizer Autorin Martina Clavadetscher hat für das Theater Neumarkt ein neues Stück geschrieben. Verhandelt wird darin nichts weniger als die ebenso naheliegende wie dramatische Vorstellung, das gute alte Europa könnte bald schon Vergangenheit sein. In solcher von Angst und Mythen gelenkten Phase der Weltgeschichte gedeiht keine grosse Idee mehr. Wer an Selbstbestimmung nicht mehr glaubt, kann immer noch passiven Widerstand leisten.

«Die Geschichte einer letzten resistenten europäischen Restzelle ist ein Fest der Theatermittel. Das Leben des Letzten ist eine Simulation, Abenteuerferien im eigenen Kopf. Weshalb soll er also, weshalb soll Maximilian Kraus, eine splendide Marionette, den Rockschoß der Schein-Mama loslassen? Er hat keinen Grund. Vor allem nicht, wenn hier Powerfrau Linda Olsansky das Muttertier gibt, sie ist eine Idealbesetzung. Als zu- und übergriffige Simulanten-Mami will sie dem letzten Sohn Europas in der Festung Europa sogar seine Phantasie von andern Men-

schen erlauben: «Grosse Fette, kleine Feine?», wenn es denn der Ablenkung dient. «Du sollst alles haben, denn Haben ist die Lösung.» (...) Theater muss zwar sehr wohl klug gedacht sein, doch noch klüger gemacht. Mit den Bildern und Stoffen von Kostümbildner Epstein geht der letzte Europäer so stark zugrunde, dass man die Hoffnung haben muss: Er wird aus der Grube, in die er gefahren ist – und die er sich selber gegraben hat –, irgendwann wieder aufstehen. Eine Hoffnung oder eher ein Schreckenszenario?» NZZ, 27. Februar 2017

«Clavadetschers Text ist längst nicht nur von tagesaktuellen Reflexen durchdrungen. Ihr Stück ist unverkennbar auch eine Hommage an Heiner Müllers berühmte Shakespeare-Adaption «Hamletmaschine». Es tobt darin eine ähnlich befreiende Zerstörungswut, die schliesslich auch den Europäer ergreift, als er sich mit den Ideen seiner Vorfäter neu erfindet. Und ebenso wie beim DDR-Dramatiker Müller, in dessen Texte die Vergangenheit Schicht um Schicht eingelagert ist, wird auch hier die jahrhundertalte europäische Kulturgeschichte virtuos reflektiert: Vom rationalen Weltbild des Barock, von den traumwandlerischen Pfaden der romantischen Stilepoche bis zur fiebrigen Kriegseuphorie um 1914 und heutigen Abschottungsfantasien findet sich unter dem europäischen Gedanken alles vereint.» LUZERNER ZEITUNG, 27. Februar 2017

Premiere am 24. Februar 2017, Chorgasse
DER KALTE HAUCH DES GELDES

Ein Finanzwestern
Von Alexander Eisenach
Mit: Sophie Arbeiter, Samuel Braun,
Martin Butzke, Lotti Happle
Regie: Peter Kastenmüller
Bühne: Besim Morina

Wilder Westen: starke Männer, schöne Frauen. In einer Stadt im Nirgendwo zieht der Fortschritt ein: Eisenbahnschienen reichen schon fast an den Ort heran, die Bodenschätze gehen zur Neige. Was liegt da näher als eine Bank zu gründen. Was soll das Starren auf den Goldpreis von heute, wenn ich eine Wette auf den von morgen abschliessen kann – und wer ist der mysteriöse Fremde, der in seinem Zimmer über dem Saloon ganz andere Pläne verfolgt?

«Ein scharfzüngiges, witziges Hickhack zwischen vier Protagonisten. Entlang der Western-Topoi entfaltet sich ein pointierter Abriss der Geschichte vom Manchester-Kapitalismus im 19. Jahrhundert bis zum Bankenkollaps 2008. Am Ende verschwindet die Träumerin im Nebel der Zeit, während die Goldgräber im Dunkel graben und graben und nichts finden: kein Gold – und kein Glück. Wir aber eine Menge Spass.» TAGES-ANZEIGER, 27. Februar 2017

Premiere am 08. März 2017
DER FALL MEURSAULT

Eine Gegendarstellung
Von Kamel Daoud
Schweizer Erstaufführung
In einer Fassung von Laila Soliman
und Ruud Gielens

Mit: Simon Brusis, Mona Hala, Özgür Karadeniz
Regie und Ausstattung: Ruud Gielens
Dramaturgie: Laila Soliman, Lea Loeb

Im 1942 erschienenen Roman «Der Fremde» von Albert Camus wird ein namenloser «Araber» mit fünf Pistolenschüssen an einem algerischen Strand niedergestreckt – Schuld war die gleissende Mittagssonne. Der absurde Mord, begangen vom scheinbar gefühllosen Angestellten Meursault, geht in die Literaturgeschichte ein und wird zum Hauptwerk des Existenzialismus. Über 70 Jahre danach erhält das Opfer nun einen Namen. Im Roman «Der Fall Meursault – Eine Gegendarstellung», der 2016 in deutscher Übersetzung erschienen ist, wird dieses literarische Kolonialverbrechen aus algerischer Sicht aufgearbeitet. Dem Autor Kamel Daoud gelingt damit eine literarische Gegenrede, in der die namenlose Leiche aus dem Keller der politischen Weltliteratur post mortem eine Geschichte erhält. «Der eine konnte so erzählen, dass seine Tat in Vergessenheit geraten ist, während der andere ein armer Analphabet war, den Gott offenbar nur geschaffen hatte, damit er eine Kugel abbekommt und wieder zu Staub wird.» Erzählt wird die Geschichte diesmal von Haroun, dem Bruder des «Arabers», der sich nach Rache sehnt, aber auch nach Frieden, Ordnung und Normalität in einem Land, das bis heute durch seine Kolonialgeschichte geprägt ist.

«Es ist ein konzentrierter Theaterabend, schlichtes, dichtes Erzähltheater. Bei aller politischen Brisanz auch ein überaus grosszügiger Abend. Weil er einen zuhören lässt und in eine Geschichte verstrickt, in der es kein eindeutiges «wahr» oder «erfunden» mehr gibt. Im besten Sinne ein Stück über den Dialog und gegen die Gleichgültigkeit.» SRF KULTUR, KÜNSTE IM GESPRÄCH, 09. März 2017

«Wir hörten ein Echo auf die Gegenwart. Und lernten, Geschichten nicht nur auf uns bezogen zu lesen.» DER LANDBOTE, 10. März 2017

Wiederaufnahme am 25. Januar 2017
CANDIDE ODER DER OPTIMISMUS

Schauspiel nach der Satire von **Voltaire**
Mit: **Simon Brusis, Martin Butzke,**
Jennifer Frank, Maximilian Kraus,
Miro Maurer, Yanna Rüger
Regie: **Simone Blattner**
Raum: **Janina Audick**
Musik: **Christopher Brandt**
Kostüme: **Sabin Fleck**
Dramaturgie: **Inga Schonlau**

Wir erinnern uns? Aufklärung? Die Wiederaufnahme von CANDIDE spielt vor zugespitzter weltpolitischer Kulisse. Vielleicht lässt sich an der alten Vorlage das Zyklische, aber eben auch das Besondere heutiger politischer Spiele, ökonomischer Verwerfungen und ideologischer Radikalisierungen ablesen. Voltaire jedenfalls war seiner Zeit geistig gewachsen. Er prägte nicht nur die Begriffe der Aufklärung, er parodierte bereits vor 250 Jahren falsche Moral, Fortschrittsgläubigkeit und ihre Expansionskosten. Aus der Heimat vertrieben erfährt Candide alle denkbaren zeitgenössischen Erschütterungen, einschliesslich des epochalen Erdbebens von Lissabon. Er lernt Krieg, Krankheit, Fanatismus, Machtgier, Grausamkeit, Feigheit und Habgier kennen. Mit seiner vollkommen zermürbten und entstellten grossen Liebe Kunegunde zieht er sich am Ende ins Private zurück. Was sagt uns diese Weisheit wieder: Bepflanze deinen Garten.

«Ein Feuerwerk des Witzes, bei dem alles zusammenpasst. Regisseurin Simone Blattner ist die Umsetzung der textlichen Doppelbödigkeit glanzvoll gelungen.» NZZ, 25. September 2015

«Sprachwitzig ist es und sprachaberwitzig, Guignol mit leisen Klängen von Tragik, manchmal rührend im leidvollen Sarkasmus (gutes Theater kann so was).» TAGESANZEIGER, 25. September 2015

16. Februar 2017, *Strauhof,*
Augustinergasse 9, 8001 Zürich

ÜBER HASCHISCH

Von **Walter Benjamin**
Mit: **Simon Brusis, Dagmar Bock**
Regie: **Heike M. Goetze**

Im Rahmen von «Schreibrausch» gastieren wir mit ÜBER HASCHISCH im Strauhof: Im Cannabis-Rausch treibt sich Walter Benjamin Ende der Zwanziger Jahre in der Hafengegend von Marseille herum. Benjamin folgt Sinnesreizen und Assoziationsketten, die der Traumarbeit ähnlich sind. Sein Text ist Zeugnis

einer Zeit, in der Haschisch noch vom Hauch des Besonderen umweht wurde – und für eine Bohème, die berauscht sein und zugleich noch klar denken konnte.

EXTRAS UND REIHEN

08. Januar 2017

— **VOM SCHTETL
ZUM MAINSTREAM** —

**Jüdischer Humor im amerikanischen Kino
und Fernsehen**

In Kooperation mit **Omanut, Verein zur
Förderung jüdischer Kunst in der Schweiz**
Mit: **Elisabeth Bronfen, Johannes Binotto,**
Peter Schneider und Daniel Strassberg

Der jüdische Witz ist eine amerikanische Erfolgsgeschichte: Von Emigranten wie Ernst Lubitsch oder Billy Wilder nach Hollywood exportiert, avanciert der jüdische Humor zum Standard für brillante Komödien. Und von den 1980er zu den Nullerjahren revolutionieren Sitcoms wie «Seinfeld» und «Curb your Enthusiasm» nachhaltig die Fernsehunterhaltung. Die Zürcher Literaturprofessorin Elisabeth Bronfen und der Filmwissenschaftler Johannes Binotto gehen im gewitzten Gespräch und anhand von sprechenden Ausschnitten dem jüdischen Humor im amerikanischen Kino und Fernsehen nach, diskutieren seine Themen und Besonderheiten, seine philosophischen Dimensionen und seine politische Sprengkraft. Im Anschluss daran legen die beiden Psychoanalytiker Daniel Strassberg und Peter Schneider in Form eines Pastiches aus Filmausschnitten die Figur des «komischen Juden» auf die Couch – als Verkörperung humoristischer Differenz. Dass die «jüdische Wissenschaft» der Psychoanalyse diesen komischen Anderen nicht nur analysiert, sondern zugleich mit konstruiert – auch davon soll die Rede sein.

12. Januar 2017

— **EUROPE, SHE LOVES** —

Filmvorführung und Gespräch mit Regisseur
Jan Gassmann. Gast: Prof. Jakob Tanner

EUROPE, SHE LOVES ist eine fiktionale Dokumentation über Liebe in Zeiten der Krise. In einem kleinen Team reiste der Regisseur Jan Gassmann 20.000 Kilometer durch Europa, um Pärchen in Sevilla, Dublin, Tallinn, Zagreb und Thessaloniki zu porträtieren. In eindrücklicher Weise nähert er sich seinen Protagonisten und taucht mit der Kamera in ihren Alltag und ihre Probleme ein. Vier Realitäten aus dem paneuro-

päischen Prekariat. An diesem Abend erzählt der Regisseur von den Recherchen und Hintergründen seines Films, der 2016 in die Kinos kam.

17. Januar 2017

— **VERSCHLEIERUNGSTAKTIK** —

Ein Podium zum Verhüllungsverbot von **Operation Libero** und **Theater Neumarkt**
Eröffnung: **Fatima Moumouni**, Spoken-Word-Poetin und Mitglied der muslimischen Poetry Slam Liga «I,Slam».

Podium: **Michèle Binswanger**, Journalistin & Autorin, Tages-Anzeiger, **Saïda Keller-Messahli**, Forum für fortschrittlichen Islam, **Rifa'at Lenzin**, Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft der Schweiz, **Martina von Arx**, Operation Libero.
Moderation: **Olivia Kühni**, Schweizer Monat

«Niemand darf sein Gesicht im öffentlichen Raum und an Orten verhüllen oder verbergen, die allgemein zugänglich sind.» Mit knapper Mehrheit hat der Nationalrat in der Herbstsession «Ja» gesagt zu einem gesamtschweizerischen Verhüllungsverbot. Der Initiator der parlamentarischen Initiative, SVP-Hardhitter Walter Wobmann, betont zwar, es handle sich nicht um ein Burkaverbot, sondern um ein allgemeines Verhüllungsverbot, mit dem auch verummte Vandalen zur Rechenschaft gezogen werden könnten. In seiner Argumentation dreht sich jedoch alles um den «radikalen Islam». Ist das Verbot ein Schritt zu mehr Frauenrechten oder grenzt es verschleierte Frauen im Alltag zusätzlich aus? Werden hiermit Gleichstellungsanliegen «rassistisch instrumentalisiert»? Operation Libero und Theater Neumarkt laden zur Diskussion.

20. Januar 2017

— **LIVE AUS DEN USA** —

Positionen, Gespräche, Live-Schaltungen
Mit: **David Bloch**, Rechtsanwalt, Vorstand foraus – Forum Aussenpolitik, Curator Global Shapers Zürich, WEF, **Georg Diez**, Autor und Journalist, derzeit als Fellow an der Harvard University, **Hannes Grassegger**, Journalist bei DAS MAGAZIN, Tages Anzeiger, Berner Zeitung und Autor von «Ich habe nur gezeigt, dass es die Bombe gibt», **Barbara Rellstab**, Kindergärtnerin, New York

Am Tag des Amtsantritts des neuen gewählten Präsidenten der USA, Mister Donald Trump, geht uns die Überraschungsbereitschaft aus. Man muss sich fragen, was man eigentlich wissen und kalkulieren kann. So waren es ein Medienmonster und 25,5 % der Wäh-

ler, die den Mann, der noch nie ein Buch gelesen hat, total demokratisch an die Macht gebracht haben. Hillary Clinton, Flaggschiff des Establishments, kann es nicht fassen, war aber keine Alternative. War das der nötige Schock für die politikverdrossene liberale Welt? Welche Minister und Akteure kommen jetzt ins Spiel, welche der radikalen Wahlversprechen werden wahr? Ist das gerade so eine Phase, die SVP macht auf nationale Folklore, bisschen AfD hier, bisschen Front National dort? Wenn die Weltmacht Number One von einem radikalisierten Bauunternehmer/Bankrotteur regiert wird, kann man nicht nur ein trauriges Emoticon versenden. So what? LIVE AUS DEN USA gibt Gelegenheit zu Austausch und Information über die angeschwollene Volks-Lage.

27. Januar 2017

AUFGEHOBENE ZEIT

Robert Hunger-Bühler liest **Urs Martin Strub**
Mit: **Robert Hunger-Bühler**, **Gabriel Dalvit** (Saxophon), **Charles Linsmayer**, **Gerhard Piniel**

Zwischen 1930 und 1990 publizierte der Arzt und Dichter Urs Martin Strub (1910–2000) in sieben Bänden 300 Gedichte. Unter dem Titel «Aufgehobene Zeit» haben Charles Linsmayer und Gerhard Piniel die besten neu ediert. Robert Hunger-Bühler liest aus den Gedichten, die «auf grandiose Weise unzeitgemäss» sind, vor, die Herausgeber würdigen Werk und Autor, Gabriel Dalvit steuert die passende Musik bei.

29. Januar 2017

— **EMOTIONALE HÖRT
DIE SIGNALE!
AUF ZUM LETZTEN
VERZICHT!** —

Lesung und Musik von **PeterLicht**

PeterLicht lädt auf sein literarisches und musikalisches «Sonnendeck» ein – so lautete der Titel des entspannten elektroakustischen Sommerflirrens seiner Debütsingle. Der Kölner Musiker, Schriftsteller und Regisseur bringt zu seinem Besuch im Theater Neumarkt seine Gitarre mit und liest aus «Lob der Realität» und anderen neuen Texten.

— **HOTTINGER**
LITERATURGESPRÄCHE —

Autorinnen und Autoren im Gespräch
mit **Charles Linsmayer**

30. Januar 2017: **Margrit Schriber**

27. Februar 2017: **Catalin Dorian Florescu**

«Wenn ich schreibe, erlebe ich die verrücktesten Abenteuer», sagt die 1939 in Brunnen geborene Autorin Margrit Schriber von sich. Was sich spontan auf das Publikum überträgt, wenn sie ungewöhnliche Frauen porträtiert: die Schwyzerin, die 1855 auf englischen Jahrmärkten eine Affenfrau spielte («Die hässlichste Frau der Welt»), Leny, die unglückliche Schwester des Flugpioniers Oskar Bider («Das zweitbeste Glück») oder «Syra, die Stripperin», das als schönste Frau der Welt gehandelte erste Schweizer Glamour-Girl.

Catalin Dorian Florescu, der 1967 geborene, seit 1982 in Zürich lebende Rumäne, Schweizer Buchpreisträger von 2011, hat seit dem spektakulären Debüt mit «Wunderzeit» (2000) Romane vorgelegt, die mit ihrer Erzählfreude, ihrer Sinnlichkeit und Vitalität souverän bestätigten, was der Erstling versprach. «Zaira», «Jakob beschliesst zu lieben» und «Der Mann, der Glück bringt» heissen die Titel, und sie werden den Abend zum Ereignis machen.

05. Februar 2017

— **KARLSSON VOM DACH** —

Von **Astrid Lindgren**

Gelesen von **Maximilian Kraus**, 4+

«Das ist der weltbeste Karlsson!», sagt nicht irgendwer, sondern Karlsson über sich selbst. Wie der Name schon sagt, lebt er in einem kleinen Haus auf dem Dach, ganz ohne Eltern, fröhlich und nach eigenen Regeln. Praktischerweise hat er einen Propeller auf dem Rücken, so fliegt er durch die Nachbarschaft und schaut heimlich durch die Fenster. Karlsson hat einen Freund: Der heisst Lillebror und ist ein bisschen schüchtern. Aber mit einem mutigen und unbescheidenen Freund wie Karlsson erlebt man das Leben von seiner spannendsten Seite.

09. Februar 2017

— **LIVE AUS DER TÜRKEI** —

Gespräche, Statements, Live-Schaltungen

Mit: **Ruth Bossart**, SRF-Türkeikorrespondentin,

Dr. Meltem Kulaçatan, Politologin

und **Yeşim Özsoy**, Gründerin von GalataPerform

Was ist nur los in der Türkei? Dem Land, das seit Jahren um den EU-Beitritt ringt. Dem Land, das die Verbindung schlechthin ist zwischen Ost und West, Okzident und Orient, zwischen neuer arabischer Urbanität und immer wieder religiösem Fanatismus, zwischen einer jungen kosmopolitischen, informierten, aufgeschlossenen Generation und einer autoritären Staatsregierung, die Redakteure, Anwältinnen, Lehrer, Künstlerinnen ins Gefängnis steckt, zwischen Revolution und Reaktion. Die Türkei kämpft. Wir sprechen über die Lage in diesem Land.

16. Februar 2017

— **DIE SPRACHE**
DES POPULISMUS —

Ein Podiumsgespräch mit **Thomas Meyer**,
Schriftsteller, **Heike Scholten**,

Politik- und Kommunikationsberaterin
und **David Eugster**, Kulturwissenschaftler

Moderation: **Olivia Kühni**

Simpel ist gut, simpel funktioniert, simpel regiert. Je komplexer die Weltlage, desto erfolgreicher sind diejenigen PolitikerInnen, welche einfache Wahrheiten anbieten. Populismus hat Hochkonjunktur. Doch was ist Populismus und wie funktioniert er? Es gibt natürlich viele Aspekte des Phänomens, aber eine entscheidende Ebene ist die Sprache. Denn Politik wird weitgehend verbal betrieben und unsere Wirklichkeit wird durch Sprache konstituiert. Wissenschaftlich betrachtet ist Populismus in erster Linie der rhetorische Modus politischer Artikulation.

03. März 2017

— **UELI SCHMEZER'S**
MATTER LIVE —

Konzert mit Liedern von **Mani Matter**

Mit: **Ueli Schmezer** (Gesang),

Nick Perrin (Gitarre), **Michel Poffet** (Bass)

Mani Matter, der letztes Jahr 80 geworden wäre, gehört zum Schweizer Kulturgut. Zwar ist er vor über 40 Jahren gestorben, doch seine Lieder sind Lieder von heute. Rockbands erweisen ihm die Ehre, Kinder spielen seine Lieder im Gitarrenunterricht und in der Schule. Seit 2004 gibt es eine Band, die sich intensiv und ausschliesslich Mani Matter widmet: «Ueli Schmezer's MatterLive». Die Band macht «E Löu, e blöde Siech, e Glünggi und e Sürmu» zum Blues, «Ds Nünitram» fährt jazzig durch die Nacht und «Wilhelm Tell» spielt im Wilden Westen. So haben Sie Matter noch nie gehört!

18., 20 März, *Chorgasse*
— **SOLO FÜR
HERRN KOMAROV** —

Die zweite autobiografische Fiktion von
Arnold/Komarov
Koproduktion des **Fabriktheaters Zürich**
Mit: **Ilja Komarov**
Regie: **Trixa Arnold**
Dramaturgie: **Julia Hintermüller**

«Wir haben in zwei Zimmern gelebt, ein Schlafzimmer, wo meine Eltern schliefen, und eine Stube mit Sofa, wo ich schlief. Jeden Abend mussten wir das Sofa auseinander ziehen, Bett machen, schlafen, am Morgen aufstehen, Bett wegräumen, Sofa zusammenklappen, fertig. Dann wurde mein Schlafzimmer zur Stube. In diesem Zimmer war auch der Fernseher, mein Vater hat ihn oft am Abend nach der Arbeit angelassen und ist davor eingeschlafen.»

Ilja Komarov, geboren in Estland, emigrierte 1994 in die Schweiz, lebt in Zürich und arbeitet als Musiker, Schauspieler, Komponist und Tontechniker, u.a. am Theater Neumarkt. **SOLO FÜR HERRN KOMAROV** hatte 2012 Premiere im Fabriktheater und wurde für die Chorgasse adaptiert.

— **JAKOB AUGSTEIN TRIFFT** —

Constantin Seibt. Premiere der Gesprächsreihe,
27. März 2017
Robert Menasse. 15. Mai 2017, 20 Uhr

Das Theater Neumarkt startet zusammen mit **FREITAG**-Herausgeber und **SPIEGEL**-Kolumnist Jakob Augstein eine neue Gesprächsreihe im Saal des ehemaligen Arbeiterbildungsverein Zürich, dem heutigen Theater. Der Ort ist Programm: kontroverse Debatten, Streitkultur und überraschende Perspektiven – direkt, unmittelbar, I:I, mit bekannten Gästen aus Politik, Gesellschaft und Kultur. Thema sind die grossen sozialen und politischen Fragen, Bewegungen und Verwerfungen, deren ZeitgenossInnen wir sind.

Erster prominenter Gast ist der Zürcher Journalist, Autor und Ex-Nationalratskandidat Constantin Seibt, der 2016 den **TAGES-ANZEIGER** verlassen hat und als Gründer von **PROJECT R** «kritischen Journalismus bald auch in der Schweiz» verspricht. Verhandelt werden Rechtspopulismus und Medien, aufhaltbare und unaufhaltbare Veränderungen, Europa und die Zukunft.

Der österreichische Schriftsteller und Essayist Robert Menasse ist Jakob Augsteins zweiter Gast in der neuen Gesprächsreihe. Menasses These: Die Welt ist längst ein transnationales Gebilde, es gibt nichts mehr von Belang, das innerhalb nationaler Grenzen geregelt oder an nationalen Grenzen gestoppt werden kann.

— 12 —
— POPOLISMO —

Premiere am 08. April 2017

GOOD PEOPLE

Well Made Play von **David Lindsay-Abaire**
Mit: **Hilke Altfrohne, Martin Butzke, Hanna Eichel, Miro Maurer, Cynthia Micas**
Regie: **Peter Kastenmüller**
Bühne: **Michael Graessner**
Kostüme: **Valentin Köhler**
Dramaturgie: **Inga Schonlau**

Margaret und Mike stammen beide aus Southie, einem üblen Bostoner Bezirk, Inbegriff sozialer Randmilieus, Billig-Läden und Überflüssigen-Clubs. So stellt sich Hillary Clinton vermutlich die Brutstätte des «baskets of deplorables» vor, der Bedauerlichen, die – aus einer Mischung aus Frust und Dummheit – den neuen amerikanischen Präsidenten gewählt haben. Margaret und Mike teilen eine gemeinsame Vergangenheit und eine vergangene Liebe, aber sonst nichts mehr. Er hat es geschafft, ist seinem Milieu entkommen und nun ein angesehener Frauenarzt mit eigener Praxis, Villa an der Goldküste und kompletter Familie. Sie schlägt sich mehr schlecht als recht alleine durch und schafft es kaum, sich finanziell und zeitlich um ihre gehandicapte Tochter zu kümmern. Als Margaret ihren Kassiererinnen-Job im Ein-Dollar-Laden verliert, wendet sie sich arbeitssuchend an Mike. Das heisst, sie lädt sich reichlich penetrant auf seine Party ein, um potentielle neue Arbeitgeber zu treffen, vielleicht aber auch nur aus Rache oder Abwechslungslust. Zwar findet die Party nicht statt, dafür aber ein – mal direkter und brutal unterhaltsamer, mal subtiler – Schlagabtausch zwischen Margaret, Mike und dessen eleganter, afro-amerikanischer Ehefrau Kate über Leistung, den freien Willen, Anstand und soziale Willkür. Das Stück des Pulitzer-Preis-gekrönten amerikanischen Dramatikers David Lindsay-Abaire legt frei, was eigentlich alle wissen: Am Ursprung des Populismus war die Ungleichheit.

«Good People» in der Inszenierung von Peter Kastenmüller bringt den Broadway ins Theater Neumarkt. Das Erfolgsstück des Pulitzer-Preisträgers David Lindsay-Abaire hat alle Aussichten, ein Publikumsrenner zu werden. Wie stark der Plot tatsächlich ist, wie stark jeder einzelne Charakter gezeichnet, wie durchtrieben der Twist auf der Bühne, der das Publikum später von den Socken schmeisst – am Neumarkt ist «Good People» das Highlight der Spielzeit. Peter Kastenmüller glückt eine sperrfeuerartige Zimmerschlacht.» NZZ, 10. April 2017

Premiere am 05. Mai 2017

FAUST

Nach **Johann Wolfgang von Goethe**
Mit: **Simon Brusis, Alice Gartenschläger, Anna Hofmann, Maximilian Kraus, Sandro Tajouri**
Regie: **Tom Schneider**
Choreografie: **Alice Gartenschläger**
Bühne/Kostüme: **Michael Graessner, Jens Dreske**
Musik: **Sandro Tajouri**, Video: **Jens Dreske**
Dramaturgie: **Ralf Fiedler**

Faust – Held der Bewegung: Stürzen wir uns in das Rauschen der Zeit, / Ins Rollen der Begebenheit! In seinen vier FAUST-Anläufen hinterlässt Goethe einen Steinbruch, Stückwerk, wie er sich ausdrückt, für kommende Generationen. Die wechselnden historischen Gegebenheiten tragen zur ständigen Erneuerung und Anreicherung in seiner fast 70 Jahre langen Auseinandersetzung mit dem Stoff bei: Die Französische Revolution, die Industrialisierung, die Juli-Revolution von 1830... Ausgangspunkt des Dramas ist der sogenannte Teufelspakt, der eigentlich eine Wette ist, mit der sich Faust unwiderruflich einschwört auf: Beschleunigung, Fortschritt, das radikale Neue: Und Schlag auf Schlag! Werd ich zum Augenblicke sagen: / Verweile doch! du bist so schön! / Dann magst du mich in Fesseln schlagen, / Dann will ich gern zugrunde gehn! Das Hier und Jetzt, das bewusste Dasein – von jetzt ab wertlos, öde, tot. Nur was nicht da ist, nicht zur Verfügung steht, reizt und verspricht Leben, Erregung, Glück. Aus dem Verbot des Verweilens geht ein Kult der Geschwindigkeit hervor. FAUST will alles und immer Anderes besitzen, neue, noch spektakulärere Bilder sehen und Schauplätze besuchen. Kaum treten Bilder und Nachrichten in Erscheinung, sind sie schon da gewesen, alt, entwertet, tot. Im zweiten Teil der Dichtung durchschreitet Faust alle denkbaren und unausdenkbaren Welten, ein Einhalten gibt es nicht mehr. Sein Ende ungeklärt, unrühmlich: Erblindet, halluzinierend, wahn-sinnig vielleicht. Tom Schneider, zuletzt mit seiner Inszenierung «Bilder deiner grossen Liebe» am Theater Neumarkt erfolgreich, setzt in seiner Arbeit am Faust-Stoff bei der Widersprüchlichkeit und Gebrochenheit des Helden an und spürt mit einem kleinen Ensemble von Spielern, Musikern und Tänzern den Facetten der immer ungreifbarer werdenden Figur nach – und erinnert an Langsamkeit und Stille als fernen Horizont.

«Unverschämt gewagt, unverschämt gelungen! Alles stimmt an diesem Abend, den man im Geiste der beiden Erfinder kongenial nennen muss. Dieser erkenntnisge-

winnmaximierte Faust ist die Bühnenhochzeit von angewandter Geistesschönheit und roher Körperlichkeit. Ein starker Abend, der beiden Geschlechtern energisch ans Empfindlichste greift.» NZZ, 08. Mai 2017

Premiere am 17. Juni 2017
Open Air vor dem Helsinki-Club

CRISI DI NERVI

Italienische Schlager, Liebe und Eifersucht
Von und mit: **Erobique, Jacques Palminger, Martin Butzke, Simon Brusis/Jan Bluthardt, Hanna Eichel, Lotti Happle, Maximilian Kraus/ Samuel Braun, Miro Maurer, Maria Rebecca Sautter** und Zürcher BürgerInnen
Regie: **Jacques Palminger**
Musik: **Carsten «Erobique» Meyer, Bice Aeberli, Mario Hänni**
Bühne: **Alexander Wolf**
Kostüme: **Marysol del Castillo**
Dramaturgie: **Lea Loeb**

Zum Feierabend einen Aperitivo mit Sophia Loren und Marcello Mastroianni auf der Piazza. Dazu ein Stück Pizza della Nonna mit Adriano Celentano teilen und den Refrain zu «Bello e impossibile» – von Gianna Nannini persönlich vorgetragen – mitsingen. Das ist Sommer! Und weil mehr manchmal einfach mehr ist, hat auch der eigensinnige Designer Ettore Sottsass einen Auftritt. Eine Nacht der grossen Emotionen, des Italo-Schlagers und der unsterblichen Cinecittà: Liebe, Streit, Versöhnung und die dramatischsten Nervenzusammenbrüche des italienischen Kinos sind der Stoff, aus dem dieser aussergewöhnliche Open Air Abend gewoben ist. Der Musiker Carsten Meyer («Erobique») und der Regisseur Jacques Palminger («Studio Braun») inszenieren auf der «Piazza» vor dem Helsinki im Herzen der Ausgehmeile von Zürich-West zwei Wochen lang ein kleines «Sanremo Musikfestival». Sprezzatura – was so viel bedeutet wie «Haltung, die den Anschein der Mühelosigkeit auch bei der Bewältigung schwieriger Probleme vorgibt» – ist das Motto des Abends. Neben einer Band und dem Ensemble des Theater Neumarkt sind auch Gäste, Freunde und singfreudige ZürcherInnen beteiligt.

«Das von Jacques Palminger und Carsten Meyer kreierte musikalische Stück taucht ein in eine leidenschaftliche, augenzwinkernde Feier der Italianità, voller Tanz, Gesang und Drama – geradezu ein grossartiges Ita-La-La-Land, open air aufgeführt auf der Piazza vor dem Helsinki-Club.» TAGES-ANZEIGER, 19. Juni 2017

«Der italienische Schlager-Reigen, der augenzwinkernd dem südländischen Temperament huldigt, reisst die sonst

eher verhaltenen Zürcher Zuschauer von den Stühlen, sie klatschen mit. Das Theater Neumarkt beschert dem Publikum als letzte Premiere vor der Sommerpause einen Liederabend, gerade so, wie es ihn mag. Italien dient als Projektionsfläche für unsere Sehnsüchte. Die Collage der Stereotypen ist zudem stimmig choreografiert. Das wird am Ende mit stehenden Ovationen belohnt.» NZZ, 19. Juni 2017

PIMP THE DORF – RECLAIM KREIS 1

1. Residency von und mit
Ron Rosenberg: Sorgen frei!
31. März, 01. April 2017, Chorgasse

Business, Klamotte, Tourismus, Zunft, Cabaret, Kultur, queer, Leben auf dem Pflaster, vino ad mortem alles made in Switzerland, all das ist Niederdorf. Wir starten im März eine Reihe mit Residencies, Performance-Projekten und künstlerischen Aktionen, die das Niederdorf als (inter)nationale Fake-Hölle, aber auch Keimzelle echten und wahren lustig-luftigen Lebens im postfaktischen und digitalen Zeitalter feiern. Was wollen wir festhalten, was wollen wir loswerden? Erst einmal heisst es: Ausmisten. Den Anfang macht der in Zürich aufgewachsene Regisseur Ron Rosenberg, der sich ganz konkret für Müll interessiert, insbesondere die Möglichkeit der Befreiung von belastendem und lästigem psychischem und physischem Material. Ron Rosenberg bietet sich Niederdörflern als vertrauensvolle Sorgenannahmestelle an, um Sorgen für immer zu entsorgen.

2. Residency von und mit
Fabian Chiquet: This Kreis Is Your Kreis, This Kreis Is My Kreis
Protestlieder

30., 31. Mai 2017, Chorgasse

Der Berner Musiker und Videokünstler Fabian Chiquet schreibt und komponiert Protestlieder über und für das Niederdörfli, u.a. inspiriert vom us-amerikanischen Folksänger Woody Guthrie, der mit seinen politischen Balladen gegen die sozialen Ungerechtigkeiten nach der Great Depression anscrieb. Aber was gibt es denn hier bei uns zu protestieren? «Ganz viel», ist der Schweizer Künstler, Musiker (The Bianca Story) und Theatermacher überzeugt. Während seiner zweiwöchigen Residency an der Chorgasse wagt Chiquet einen Blick hinter die folkloristischen, mittelalterlichen Fassaden und hinter die Ladenketten im Dörfli. Zu hören sind die Protestlieder zum Ende seiner Residency, begleitet von einer Videoarbeit über den Kreis 1.

3. Residency von und mit **Ortreport**
Juni 2017, *Chorgasse*

Ortreport sind die Zürcher Szenografen Katrin Murbach und Fabian Jaggi. Gemeinsam realisieren sie temporäre Bauten und Kunstwerke im Alltag, im öffentlichen Raum. Oft entstehen die Arbeiten im Gespräch und im gemeinsamen Bauen mit Anwohnern und Passanten. Am Neumarkt veranstaltete Ortreport zusammen mit meierfranz schon mal ein halb-offizielles Seifenkistenrennen und einen Markt, der nicht zum Verkauf führte. Bei ihrer Residency in der Chorgasse geht es um Wesentliches: nämlich um das, was das Niederdorf zusammenhält. Nach der Recherchephase im Juni baut Ortreport zu Beginn der neuen Spielzeit in der Spitalgasse ein Dörfli-Wahrzeichen: Die Kette. Fest steht, was am Ende steht, wird ein Sieg urbaner Vernunft sein.

**THEATER NEUMARKT ON TOUR:
BILDER DEINER GROSSEN LIEBE**

Mit: **Sandra Hüller**

«Zum Niederknien» TAGES-ANZEIGER

30. und 31. Mai 2017, Schauspiel Hannover
24. und 25. Juni 2017, Theater im Marienbad,
Freiburg im Breisgau

Premiere am 16. Juni 2017

ELTERNHAUS

LAB Junges Theater Zürich

Mit: **Annamae Endtinger, Benjamin Dangel,
Braida von Gunten, Ener Yagcioglu,
Etienne Eisele, Kaira Edward, Laura Leupi,
Lia Staub, Najeeb Alidjani, Rifka Fehr,
Rahel Renggli, Sophie Angehrn**
Theaterpädagogik/Leitung: **Elina Wunderle**
Szenografie: **Helen Prates de Matos**
Texte: **Philippe Heule** und **Ensemble**
Dramaturgie: **Fadrina Arpagaus**

Ein Haus steht leer. Endlich sturmfrei. Endlich alles anders machen. Aber wer darf mit? Und wie dort leben? Ist das jetzt eine Familie? 12 Jugendliche vom LAB entwerfen ein neues Zusammenleben: Wahl-wG, Regenbogen, Vater-Mutter-Meerschweinchen, lebenslange Affäre, pränatal-befruchtet, Nanny-Mutti, Skype-Eltern, Flüchtlings-Wohngemeinschaft – oder ganz anders? Schwierig. Und die, die schon früher da waren und noch immer da sind, funken ständig dazwischen. Eltern, Teppichmuster, Family Soaps und Familienfotos und auch das «Elternhaus» selbst haben noch einiges zu melden.

21. April, 19. Juni 2017, *Chorgasse*
MÜNCHNER GESCHICHTEN

Da schau her, Zürich!

Von und mit: **Ensemble Theater Neumarkt**

München beweist sich immer wieder als Schauplatz eigenwilliger Lebensweise, Kuriositäten und faszinierender Charaktere. «A bissel was geht da immer» sagen unsere Schauspieler und geben Einblicke in das «grösste Dorf der Welt». Fernab der Wiesen erzählen sie bayrische Geschichte(n), inspiriert von Monaco Franze, Baby Schimmerlos, Karl Valentin und natürlich den berühmt-berüchtigten bayrischen Reden – genussvoll, pathetisch und besonders für Nichtbayern: seltsam amüsant!

01. Juni 2017

**DER MENSCH
ERSCHEINT IM HOLOZÄN**

Von **Max Frisch**

Special im Theatersaal zum 20-jährigen
Bühnenjubiläum von **Martin Butzke**
Einrichtung: **Ralf Fiedler**

Neumarkt-Ensemblemitglied Martin Butzke feiert – unglaublich! – sein 20-jähriges Bühnenjubiläum. Zur Feier des Tages spielt er seinen Solo-Hit **DER MENSCH ERSCHEINT IM HOLOZÄN** dieses Mal nicht in der Chorgasse, sondern für alle Butzke- und Frisch-Fans auf der grossen Bühne. Bei einem Aufenthalt im Valle Maggia, abgeschnitten von einem Unwetter, beginnt das Gedächtnis von Herrn Geiser aus Basel ihn im Stich zu lassen. Auf einmal sind da nichts als Zettel, Zitate, die er sammelt, Welt, die er festhalten will – ein Kosmos, aus dem er alsbald verschwindet.

EXTRAS UND REIHEN

01. April 2017

— **DAS TAGEBUCH
DER MENSCHHEIT** —

Was die Bibel über unsere Evolution verrät
Ein Gespräch mit den Autoren **Carel van Schaik**,
Evolutionbiologe und Direktor des
Anthropologischen Instituts und Museums
der Uni Zürich & **Kai Michel**, Historiker

Die Bibel steht unangefochten auf Platz eins der ewigen Weltbestseller-Liste. Kein anderes Werk hat über Jahrtausende hinweg so viele Menschen in den Bann gezogen. Der Evolutionbiologe Carel van Schaik

und der Historiker und Wissenschaftsjournalist Kai Michel haben sich auf eine Expedition durch das Buch der Bücher begeben und es als das gelesene, was es wirklich ist: das wohl wichtigste Buch der Menschheit. Immer nur wurde es als Wort Gottes verehrt – oder geschmäht. Nie aber als jenes Werk gewürdigt, das tiefe Einsichten in die Natur des Menschen und seine kulturelle Evolution bietet. Ausgerüstet mit den neuesten Erkenntnissen der Kognitionswissenschaften, Evolutionsbiologie, Archäologie und Religionswissenschaften enthüllen die Autoren eine bisher verborgen gebliebene Dimension der biblischen Welt zwischen Garten Eden und Armageddon. Sie stossen dabei nicht nur auf den Kern von Religion und Spiritualität; sie zeigen auch, wie eine evolutionär inspirierte Bibellektüre hilft, unsere moderne Welt besser zu verstehen und warum uns mitunter ein Heimweh nach dem Paradies plagt, ganz gleich ob wir religiös sind oder nicht.

02. April, 07. Mai und 25. Juni 2017

— **DIE KATZE IM SACK –
UND WEITER GEHT'S! MIAU!** —

Minitheater Hannibal

Mit: **Andrea Fischer Schulthess,**
Adrian Schulthess, 4+

Die öden Sonntage haben ein Ende. Yes! Ab sofort gibt's einmal im Monat sonntags um 11 Uhr wieder eine theatralische, märchenhafte, chaotische oder offenfrisch erfundene Überraschung für Klein und Gross. Der Titel ist Programm. P.S.: Ja, man darf im Pyjama direkt aus dem Bett kommen. Kaffee und Gipfeli hat's auch.

— **LONDON – ZÜRICH
FESTIVAL** —

Ein Jazz-Wochenende

29. April 2017: Mit **Irène Schweizer**
und **Louis Moholo-Moholo / Evan Parker**
und **Flo Stoffner / Omri Ziegele, John Edwards**
und **Mark Sanders**

30. April 2017: Mit **Evan Parker** und **Barry Guy /**
Ingrid Laubrock Sleepthief feat. **Liam Noble**
und **Tom Rainey**

Der Jazzclub Vortex, im farbigen Londoner Quartier Hampstead gelegen, offeriert dem Zürcher Musikhaus Intakt Records das Kuratorium für ein Festival im April 2017 in London. Auf der Bühne begegnen Schweizer Bands vielen hochkarätigen britischen Jazzmusikerinnen und -musikern. Eine Auswahl der Londoner Konzerte macht am Ende des Festivals ei-

nen Abstecher nach Zürich. Endlich sind zwei legendäre Duos – Irène Schweizer und Louis Moholo-Moholo sowie Evan Parker und Barry Guy – in der Schweiz live zu erleben. Omri Ziegele präsentiert sein britisches Trio mit John Edwards und Mark Sanders. Der Zürcher Gitarrist Flo Stoffner trifft auf die Jazzlegende Evan Parker. Die Saxophonistin Ingrid Laubrock und der Schlagzeuger Tom Rainey treten mit dem Londoner Pianisten Liam Noble auf.

06. Mai 2017

— **GET UP AND BOOGIE!** —

Kinderdisco für alle zwischen 5 und 9 Jahren

Mit: **DJ Junus** und den **Tänzern von D.point.C**

Ein ganzer Theatersaal zum Tanzen, Hopsen und Abrocken: Die Bühne wird zur Disco! Mit professionellem DJ, Breakdance-Show und viel guter Musik. Musikwünsche sind willkommen! An der Bar gibt es Sirup und Popcorn für alle.

08. Mai 2017

— **TACHLES REDEN:
AM TAG DANACH** —

In Kooperation mit **Omanut, Verein zur
Förderung jüdischer Kunst in der Schweiz**

Mit: **Barbara Honigmann**, Schriftstellerin
und **Carlo Strenger**, Philosoph und
Psychoanalytiker

Moderation: **Karen Roth-Krauthammer**

Am 7. Mai 2017 findet die Stichwahl der französischen Präsidentschaftswahl statt. Beflügelt vom Brexit-Entscheid und von der Trump-Wahl hat Marine Le Pen, die Führerin des Front National, intakte Chancen, diese zu gewinnen. Ihr erklärtes Ziel ist der Austritt aus der Europäischen Union, welche dafür verantwortlich ist, dass Europa seit Jahrzehnten ein prosperierender Kontinent ist. «Europa wohin?» fragen sich am Tag danach angesichts des Zuspruchs populistischer Bewegungen die deutsch-jüdische Schriftstellerin Barbara Honigmann, die seit 30 Jahren in Frankreich lebt, und der schweizerisch-israelische Professor für Psychologie und Philosophie Carlo Strenger. Letzterer warnt in seinen Büchern und Kolumnen schon lange davor, dass die westlichen Demokratien am Implodieren seien und es höchste Zeit sei, sich zu wehren. Worte allein werden nicht genügen, aber eine engagierte Debatte kann immerhin zur Klärung der Situation beitragen.

20. Mai 2017

— **SCHÖNE NEUE
PORNOWELT** —

Podium zur aktuellen Pornoforschung mit
Avenue – Das Magazin für Wissenskultur
Anlässlich der Lancierung von Heft #3 Pornstudies
Mit: **Dragqueen Evalyn Eadith**, Tanzcompany
TeKiTeKua, **Ellinor Lori** (Porny Days),
Desirée Waibel (Soziologin, Uni Bremen),
Michael Pfister (Germanist, Philosoph und
De Sade-Spezialist), **Oliwia Blender** (Literatur-
und Theaterwissenschaftlerin, Freiburg)
In Kooperation mit **Porny Days**

Die Wiederentdeckung des antiken Pompejis brachte zig Darstellungen kopulierender Paar zu Tage. Flugs entzog man die anstössigen Objekte den Augen der Öffentlichkeit, mauerte sie ein und subsumierte sie unter den Begriff Pornographie, den man eigens dafür prägte. Die Begriffsgeschichte deutet es an: Die Wissenschaften taten sich mit Pornographie lange schwer. Werke verschwanden, wurden als unecht erklärt, bestenfalls katalogisiert. Bis in die 70er Jahre. Heute lässt sich Porno nicht mehr einsperren: Die Schwägerin vom Land trägt Pornchic. MILFS, Shemales und Blowjobs sind nur ein paar Klicks entfernt. Ob Stress oder Langeweile, Porno ist das massgeschneiderte remedium. Doch niemand spricht darüber. Niemand? Seit 40 Jahren leisten Wissenschaftlerinnen, Künstlerinnen und Feministinnen beredten Widerstand gegen das offene Geheimnis. Sie alle erforschen neue Vokabularien, neue Darstellungsweisen und Geschlechtsidentitäten.

06. Juni 2017

— **DIE INTELLIGENZ
DES BÖSEN** —

Sind Philosophen doch Propheten?
Ein Gespräch mit **Daniel Binswanger**,
Kolumnist bei **DAS MAGAZIN** und **Peter Engelmann**,
Philosoph und Verleger im Passagen Verlag

Lange vor den us-Wahlen und der Einführung der alternative facts hat Jean Baudrillard das Verschwinden der Unterscheidung von Wahrheit und Lüge vorausgesagt. Die Realität? Sei von ihrer eigenen Simulation nicht mehr zu unterscheiden. Der Terrorismus? Speziell ihn hat Baudrillard maximal provokativ beschrieben: Er stecke im Inneren des Globalisierungsprozesses selbst. Er nutze alle Mittel, erfinde nichts, treibe nur die Verhältnisse auf die Spitze. Um seine Überlegungen plausibel zu machen, hat Baudrillard eine eigene Theorie des «Bösen» und der «katastro-

phalen Bewandtnis», vor der wir stehen, auf den Weg gebracht: «Die Intelligenz des Bösen». Alles, was verdrängt oder ausgeschlossen wird, um das Gute durchzusetzen, übe zwangsläufig Vergeltung. Fakt ist: Gleich nach dem 11. September hat Baudrillard in Amerikas Reaktion jenen Isolationismus erkannt, der uns heute in voller Breite als «America first» begegnet. Sind seine Verführung und Verstörung hervorruhenden Schriften nicht doch viel weiterführender als alle kluge Befissenheit? Baudrillard – das Denken in Arbeit?

Die Gesprächspartner: **Daniel Binswanger**, Journalist (u.a. «Baudrillard, Trump und die Transparenz des Bösen», **DAS MAGAZIN** N°3, 2017); **Peter Engelmann**, Gründer des Passagen Verlags und einer der wichtigsten Propagateure französischer Philosophie im deutschen Sprachraum, Herausgeber und herausragender Kenner Baudrillards.

Impressum:

Copyright © 2017 Theater Neumarkt; alle Rechte vorbehalten

Herausgeber: Theater am Neumarkt AG,
Neumarkt 5, 8001 Zürich, im Dezember 2017

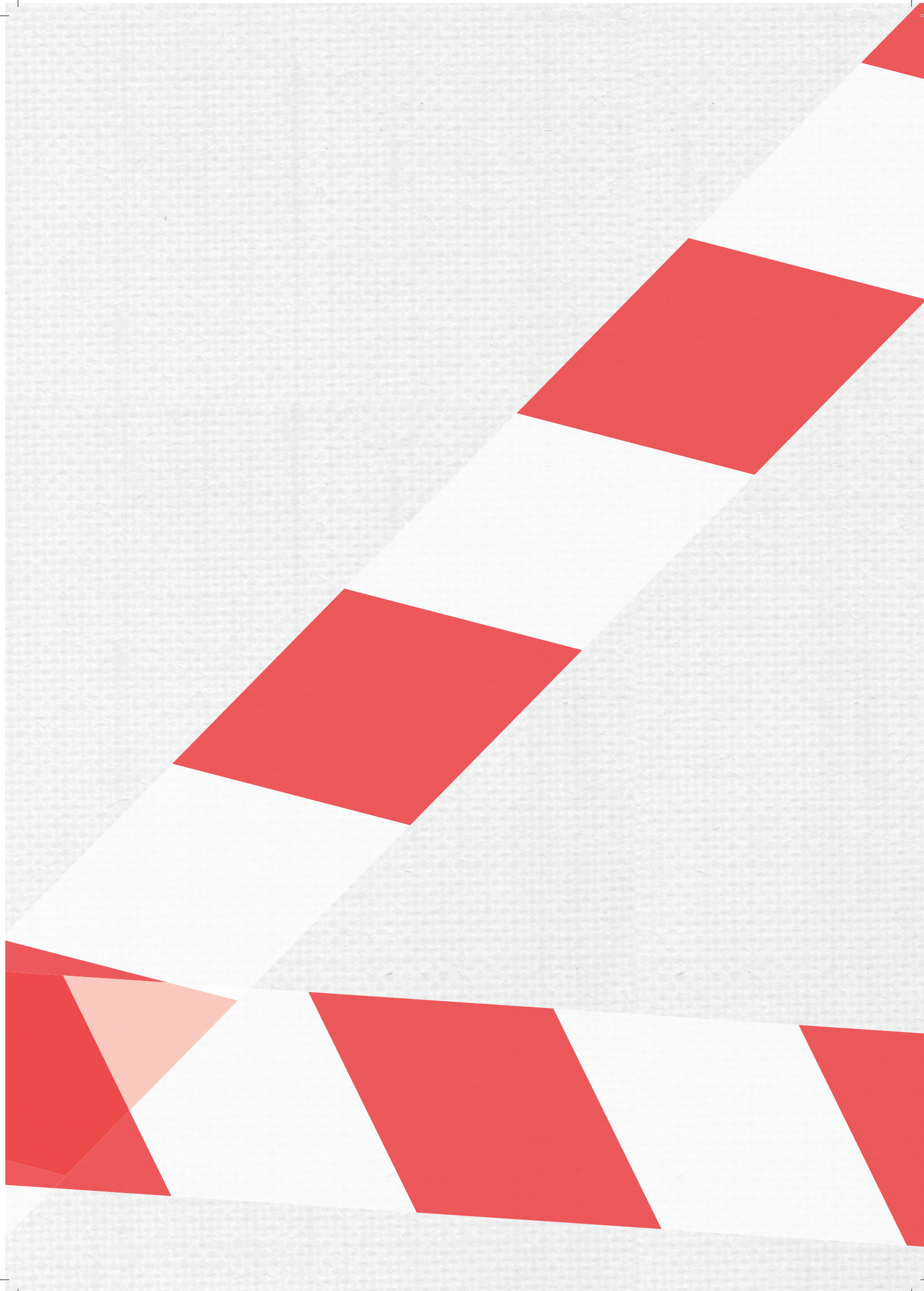
Direktion: Peter Kastenmüller, Ralf Fiedler

Konzeption: Theater Neumarkt, Müller+Hess mit Jacques Borel
Redaktion: Michel Binggeli, Ralf Fiedler, Julia Kamperdick,
Peter Kastenmüller, Lea Loeb, Inga Schonlau

Gestaltung: Müller+Hess; Beat Müller, Wendelin Hess,
in Zusammenarbeit mit Jacques Borel

Bilder: Pascal Möhlmann

Druck: A. Schöb, Buchdruck – Offsetdruck, Zürich



16/17

2016/17

2016/17